Dienstag, den 29. August 1922.

94. Jahrgang. — Nr. 201.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 50.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 150.— Mk., monatlich 50.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1,70 Mk., Familienanzeigen 1,50 Mk., Stellengesuche 1,20 Mk.; außerhalb 2,20 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Anzeigenschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die furchtbare finanzielle Gefahr.

Das Echo der englischen Presse.

Der Beschluß der Reparationskommission, die Entscheidung in der Frage der Gewährung des Moratoriums für Deutschland auf Mittwoch zu verschieben und die Vertreter der deutschen Regierung anzuhören, findet ebenso wie der Appell des Gouverneurs Cox an die Vereinigten Staaten in der Presse große Beachtung.

Die „Times" schreibt in einem Leitartikel, eine furchtbare finanzielle Gefahr hänge über der Welt. Deutschland befinde sich allem Anschein nach

am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruches.

Innerhalb einer Periode, die mit Wochen, wenn nicht mit Tagen bemessen werden könne, drohe die Wirtschaftslage Deutschlands als Staat ebenso verderblich zu werden wie die Lage Oesterreichs. Wenn Deutschland nicht weitere Zeit gewährt werde, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, so werde der Zusammenbruch bestimmt erfolgen. Die französischen und englischen Delegierten seien zu dem Schluß gekommen, daß

die Lage Deutschlands entsetzlich

sei. Bradbury habe berichtet, und wie man glaube, sei Mauclaire dieser Ansicht beigetreten, daß eine ernste Gefahr politischer, wirtschaftlicher und sozialer Aufstände in der nahen Zukunft drohe. Gouverneur Cox, der wahrscheinlich in zwei Jahren wieder demokratischer Präsidentschaftskandidat in den Vereinigten Staaten sein werde, scheine eine ebenso ernste Ansicht über die Lage zu haben. Er erkläre, daß die augenblickliche deutsche Regierung von persönlicher Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit sei. Bradbury und sein französischer Kollege glaubten, daß die Regierung bei dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands auch stürzen werde. Die Unruhen, die darauf folgen würden, ob bolschewistischer oder monarchistischer Art, würden für einen langen Zeitraum jede Aussicht auf Bar- oder Sachlieferungen zerstören. Dies würde jedoch nicht die ganze Katastrophe sein. Es würde

wahrscheinlich zum Krieg kommen,

denn sowohl die Bolschewisten als auch die deutschen Monarchisten hängen Grundsätzen an, die mit dem dauernden Frieden ihrer Nachbarn unvereinbar seien. Die Finanzen, der Handel und die Industrie der Welt würden sicherlich in Unordnung gebracht. Mitteleuropa werde vielleicht, wie der Reichskanzler Wirth voraussage, als erstes ruiniert werden. Aber es gebe nicht ein alliiertes Land auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans, dessen Wirtschaftssystem und tägliches Leben nicht ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Der Sturz des französischen Franks sei ein Vorzeichen dessen, was geschehen könne, wenn der Krach, der Deutschland bedrohe, ein Ereignis werde. Alle Länder würden darunter leiden; aber die Länder, die Deutschlands Hauptgläubiger seien, am meisten. Die „Times" gibt der ernsten Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsmänner aller Nationen, und insbesondere die britischen und französischen, gemeinsam mit der öffentlichen Meinung ihrer Länder beschließen werden, daß diese Frage unverzüglich nach den praktischen Erwägungen behandelt werde. Es sei zu hoffen, daß der Patriotismus Poincares und seiner Kollegen einerseits und Dr. Wirths und seiner Kollegen andererseits an diese ernste Krise herangehen würden ohne Rücksicht auf irgend etwas anderes als die Wohlfahrt ihrer Länder und den Frieden und das Gedeihen der Welt.

Die „Times" schließt, es sei ziemlich sicher, daß Bradbury vor der Reparationskommission für ein Moratorium für die Barzahlungen bis zum Ende des Jahres und ohne Pfänder eintreten werde, und auch einigermaßen, daß Bradbury jeden Gedanken an die Begründung einer Zwangsanwendung gegen Deutschland durch die Erklärung eines vorsätzlichen Verzuges durch die Reparationskommission Widerstand entgegensetzen werde. Leider sei bisher kein Anzeichen vorhanden, daß die französische Regierung eine Aenderung der Politik, die sie bisher verkündet habe, beabsichtige. Es bestehe sogar die Gefahr, daß die französische Regierung es ablehnen werde, sich an einen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission zu binden. In der französischen Presse mangele es jedoch nicht ganz an Zeichen einer Mäßigung. Es sei nichts Unwiderrufliches getan worden und könne auch nichts getan werden, bis die Deutschen angehört worden seien und bis die Entscheidung der Reparationskommission am Mittwoch gefallen sei. Eine überstürzte Aktion würde unter allen Umständen bedauernswert sein.

„Daily News" gibt der ersten Hoffnung Ausdruck, daß der Appell des Gouverneurs Cox erwidert wird. Das Blatt führt die Worte des Reichskanzlers Dr. Wirth an: „Wenn die Vereinigten Staaten an den europäischen Angelegenheiten nicht Anteil nehmen, und zwar innerhalb sehr kurzer Zeit, so ist alles in Deutschland und ebenso in Mittel-Europa verloren."

„Daily Chronicle" schreibt, wenn das große Gewicht Amerikas, vertreten durch Hoover, in die Wagschale der vernünftigen Reparationspolitik geworfen würde, so würde dies eine doppelte Wirkung haben, daß in Deutschland das Vertrauen wiederhergestellt wird, und daß die Gläubiger Deutschlands mit einem einzigen Plan ausgesöhnt werden, der die Unterstützung der Staatsmänner der Welt finden würde.

Belgien und die Vertagung.

Nach dem „Matin" geht die Anregung zur Vertagung der Reparationskommission von der belgischen Seite aus. Belgien werde das Opfer auf sich nehmen, während der kommenden sechs oder wenigstens drei Monate anstatt Barzahlungen Lieferungen von Deutschland entgegenzunehmen. Theunis, der gestern darüber befragt wurde, erklärte, er könne den Vorschlägen noch keine genaue Form geben, er werde aber in der Lage sein, das zu tun, nachdem er heute den Ministerrat befragt habe.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Expreß" will erfahren haben, daß die belgischen Vorschläge, Deutschland ein kurzes Moratorium zu gewähren, an Boden gewinnen. Ein anderer Vorschlag, der gemacht werde, sei der, daß die Frage, ob Deutschland zahlen könne oder nicht, einem amerikanischen Schiedsspruch unterbreitet werden solle. Es bestehe bestimmt die Tendenz, eine gewaltsame Aktion zu vermeiden. „Daily Expreß" kommt in seinem Leitartikel auf den auf der Konferenz von Genua gemachten Vorschlag zurück, daß die Bank von England eine Konferenz der führenden Banken einberufen soll, um ihren verschiedenen Regierungen Vorschläge für die Annahme der internationalen Geldkonvention zu machen. Das Blatt schreibt, die Vorteile einer solchen Konvention lägen auf der Hand. Die Banken hätten einen großen Teil der Macht und der Kenntnisse, die notwendig seien, um die Stabilität wiederherzustellen, sie könnten beratend über die Festsetzung des Reparationsbetrages, die Frage der interalliierten Schulden und die Währungsfrage.

Widersprechende Meldungen aus Amerika.

Daily Expreß meldet aus Newyork, daß der Aufruf des Gouverneurs Cox in der amerikanischen Presse große Beachtung finde. Sein Urteil werde das gewisse Gewicht in den Vereinigten Staaten haben, weil er als konservativer Beobachter bekannt sei, der nicht proeuropäisch war. Es müsse jedoch eine gewisse Zeit vergehen, bevor die Wirkung seiner Botschaft voll abgemessen werden könne. Es werde bereits angeregt, daß Harding und Cox gemeinsam eine parteilose internationale Politik formulieren sollen mit Hoover als ihrem Agenten. Wegen der einmonatigen Abwesenheit des Staatssekretärs Hughes, ohne den in einer so wichtigen internationalen Frage nichts unternommen werden könne, sei jedoch vorläufig keinerlei Aktion von Seiten Hardings zu erwarten.

Der Newyorker Berichterstatter des Daily Mail gibt eine Darstellung, wonach der Botschaft des Gouverneurs Cox in der amerikanischen Presse keine besondere Bedeutung gegeben werde. Das amerikanische Publikum sei außerdem augenblicklich von inneren Fragen, insbesondere der ernsten industriellen Krisis, so in Anspruch genommen, daß seine Aufmerksamkeit von den auswärtigen Angelegenheiten abgelenkt werde.

Weitere Besprechungen der Reparations-Kommission.

Wie der „Temps" mitteilt, finden am Montag, am Dienstag und am Mittwoch weitere offiziöse Besprechungen der Reparationskommission statt, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen.

Lohnerhöhung und Ueberschichten im Bergbau.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium vereinbarten Lohnsätze für die Bergleute haben berechtigtes Aufsehen erregt. Auch bei einem Dollarstand von 2000 muß eine tägliche Lohnerhöhung um 290 Mark als relativ sehr hoch bezeichnet werden. Der Reichsarbeitsminister, die Arbeitgeber und die Gewerkschaften wiederholen Erklärungen, die als Kommentar zur Lohnerhöhung wichtig sind. Für September war eine tägliche Lohnerhöhung von 150 Mk. vereinbart. Die Arbeitnehmer forderten jedoch eine Nachzahlung von 96 Mark für Monat August mit dem Hinweis darauf, daß der Augustlohn im Juli vereinbart worden und der Teuerung im August nicht gerecht worden sei. Tatsächlich hatten die Arbeitnehmer ab Mitte August eine neue Erhöhung gefordert, die ihnen aber nicht bewilligt werden konnte, da der unter Zwangswirtschaft stehende Bergbau seine, die Lohnerhöhung ausgleichenden Preise nicht plötzlich erhöhen kann. Die als Bedingung geforderte Nachzahlung der Augusterhöhung konnte nicht zugestanden werden, da der Preisausgleich fehlte. Man einigte sich deshalb auf eine Erhöhung der Septemberlöhne um weitere 140 Mk. Bei der Bemessung dieses Aufschlags war auch maßgebend die Tatsache, daß wegen der Eigenart der Lohnverrechnung und Auszahlung im Bergbau der erhöhte Lohn erst frühestens Mitte September zur Teilauszahlung kommt, bis zu diesem Zeitpunkt eine Verschärfung der Teuerung erwartet werden muß, den Bergbau aber nicht in der Lage ist, in der Mitte des Monats neue Zuschläge zu zahlen.

Die Dollarhausse trug natürlich das Wesentliche in der pessimistischen Abschätzung der Teuerungsverhältnisse bei. Für die übrigen Gewerbezweige kann das sprungartige Anziehen der Löhne im Bergbau kein Maßstab sein, weil sie stets über die Bergarbeiterlöhne hinausgegangen sind, alle aber in der Lage sind, stetiger in kurzen Zwischenräumen zu erhöhen. Es besteht für das deutsche Wirtschaftsleben die traurige Aussicht, daß zu dem Zeitpunkt, da die jetzigen Bergarbeiterlöhne wirksam werden, sie sich nicht mehr stark von anderen Löhnen unterscheiden.

Zweifellos hat auch die schwebende Ueberschichtenfrage zu dem Bemühen beigetragen, es in der Lohnfrage nicht zu Konflikten kommen zu lassen. Die Kohlennot hat sich unter dem Einfluß der Valuta noch verschärft. Es ist der deutschen Wirtschaft bei der Markentwertung unmöglich geworden, ausländische Kohlen zu beziehen. Durch den katastrophalen Rückgang der Förderung war ein monatlicher Import von 1,5 Millionen Tonnen englischer Kohle zum heutigen Preis von rund 16 Milliarden Mark notwendig, eine Rechnung, die von der Industrie nicht mehr beglichen werden kann. Katastrophen nicht geahnten Umfanges drohen bei fortgesetztem Kohlenmangel für die gesamte Industrie, insbesondere für die Eisenindustrie. Gelingt es nicht, den Kohlenimport durch Förderungssteigerung unnötig zu machen, bricht die Wirtschaft zusammen. Unter dem Eindruck dieser Darlegungen haben sich die Bergarbeiterführer endlich mit den Ueberstunden einverstanden erklärt. Wiederum aber ging man auf die Forderung der Regierung und der Unternehmer nicht ein, täglich eine Stunde (die achte Stunde) Ueberschichten zu verfahren. Eine solche Regelung hätte bedeutende Erträge schaffen müssen. Sie ist aus Prinzipienreiterei, aus der unberechtigten Furcht, dadurch wieder zu der normalen Arbeitszeit für den Bergbau zu kommen, abgelehnt worden. Die Belegschaften an der Ruhr werden dreimal in der Woche je zwei Stunden Ueberschichten verfahren. Die Ueberstunden sind allerdings mit einem Aufschlag von 50 Prozent auf den erhöhten Lohn teuer erkauft worden. Bei einer unternormalen Leistung muß nach den Ergebnissen des letzten Jahres im Ruhrkohlenbergbau sich die tägliche Förderung um mindestens 55 000 To., die monatliche Förderung um rund 1,3 Millionen steigern. Mit Hilfe der übrigen Reviere und unter der Bedingung, daß uns die Einfuhr aus Ost-Oberschlesien nicht wieder gesperrt wird, muß durch die Ueberarbeit das gesamte Minus von 1,5 Millionen Tonnen herausgeholt werden. Die zu erwartende Steigerung reicht aber trotzdem nicht aus, um die neuesten Ententeforderungen auf Kohlenlieferung zu erfüllen. Mit einer starken Kohlenknappheit, wahrscheinlich auch mit einer Produktionseinschränkung muß auch bei gün-

Poincare in den Fußtapfen Napoleons.

Die Gewaltpolitik Poincares gegen Deutschland hat bereits ein Vorbild in den napoleonischen Zwangsmaßnahmen gegen Preußen nach dem unglücklichen Kriege von 1807. In einer historischen Betrachtung weist die „D. A. Z." im Anschluß an einen „Plan vom Wiederaufbau Europas", den der elsässische Senator Lazare Weiller in der Pariser „Information" veröffentlichte, und in welchem der „Kauf" des Saar- und Rheingebietes durch Frankreich vorgeschlagen wird, darauf hin, daß Napoleon Preußen 1807 ähnliche unmögliche Reparationslasten auferlegte, wie es jetzt durch den Versailler Vertrag gegenüber Deutschland geschieht. Die Unmöglichkeit für Preußen, die verlangte Summe zu zahlen, diente Napoleon zum Vorwande, Norddeutschland besetzt zu halten. Durch den Zusammenbruch der französischen Armee in Spanien wurde die Räumung Preußens aufgehoben, jedoch die Abrüstung Preußens verlangt. Nach dem österreichischen Kriege verlangte Napoleon erneut und zwar energisch die Bezahlung der unmöglichen Kriegskontributionen. Er stellte dem König von Preußen jedoch anheim, diese Kriegsschuld durch Abtretung einer Provinz abzutragen, und zwar verlangte Napoleon Schlesien. Das preußische Ministerium legte damals seine Ansicht in einem Bericht an den König nieder, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß es unmöglich sei, die von Napoleon auferlegten Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, wovon man sicherlich auch am französischen Hofe überzeugt sei. In dem Bericht wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Abtretung territorialen Gebietes von vornherein in der Absicht Napoleons gelegen habe, weshalb er die preußischen Zahlungsverpflichtungen so hoch gesetzt hatte, daß ihre Bezahlung ohne weiteres als unmöglich erscheinen mußte. Napoleon ist von vornherein darin auch ehrlicher gewesen, indem er erklärte, daß er die Entschädigungssumme nach seinen politischen Zwecken festsetze. Wenn die Absicht Napoleons nicht durchgeführt werden konnte, so lag das wesentlich in den veränderten politischen Verhältnissen begründet, die damals eine völlige Vernichtung Preußens verhinderten.

Inzwischen hat ja auch Poincare seine wirklichen Absichten verraten, als er vor kurzem offen und rückhaltlos aussprach, daß es ihm weh tun würde, wenn Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen nachkäme, da Frankreich dann die Möglichkeit territorialer Eroberungen im Rheinland genommen würde." Auch diese Tatsache beweist aufs Neue, daß Frankreich seine „Pfänderpolitik" nicht begründen kann mit Deutschlands bösem Willen, sondern allein mit der französischen traditionellen Eroberungspolitik, die bereits vor 112 Jahren in genau derselben Weise gegen Deutschland in Anwendung gebracht wurde, wie heute. Nur der Umstand, daß Frankreich gewisse Rücksichten auf seine Verbündeten nehmen muß, haben die Absichten Frankreich gezwungenermaßen in ein weniger anrüchiges Gewand kleiden lassen und d. h. „Deutschland willl nicht", worunter in Wirklichkeit zu verstehen ist, Deutschland darf nicht, weil damit die französischen Eroberungspläne zunichte würden.

Gegen den polnischen Betrug

Der Vorstand der Ortsgruppe Zaborze der oberschlesischen Zentrumspartei richtete einen Protest an die Grenzkommission, in dem gesagt wird: Wir erwarten von der Grenzkommission, daß die letzten wahnsinnigen polnischen Forderungen mit derselben Entschiedenheit zurückgewiesen werden, wie sie von der überwiegend deutschen Bevölkerung zurückgewiesen wurden. Wir fordern namens der von Polen betrogenen Oberschlesier die Rückgabe der Gemeinden Ruda, Kunzendorf, Paulsdorf, Makoschau und Bielschowitz, weil die dortige Bevölkerung gezwungen ist, die notdürftigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände usw. von Deutschland zu beziehen, außerdem zum größten Teil jenseits der bestehenden Demarkationslinie ihre bebauten Felder besitzt. Nachdem nun die Polen infolge der letzten Grenzabänderungsforderungen vertragsbrüchig wurden, verlangen wir namens von mehr als zwei Dritteln der gesamten oberschlesischen Bevölkerung die restlose Erfüllung unserer Forderungen.

Bundeskanzler Seipel wieder in Wien.

Bundeskanzler Seipel und Finanzminister Segut sind gestern wieder in Wien eingetroffen. Nachmittags fand eine eingehende Besprechung mit dem Vizekanzler Dr. Frank und dem Außenminister Dr. Grünberger statt, der sich bereits morgen zu den Verhandlungen des Völkerbundrates nach Genf begibt. Der Bundeskanzler wird in den nächsten Tagen verschiedene Persönlichkeiten der Industrie, des Handels und Gewerbes, der Banken sowie der Gewerkschaften zu sich laden und mit ihnen die weltwirtschaftliche Lage besprechen. Der Ministerrat wurde für den 28., der Ausschuß für Aeußeres für den 31. einberufen.

Der Streik in Le Havre.

Der Matin meldet: Der Streik in Le Havre nimmt ab und beginnt auf Paris überzugreifen. Ohne die Entscheidung der Zentralleitung abzuwarten, beschloß das Bauarbeitersyndikat gestern, als Protest gegen die Vorgänge in Le Havre heute vormittag in den Streik zu treten. Außerdem erließ die Vereinigung der extremistischen Arbeitersyndikate einen Aufruf, in dem sie die verbündeten Organisationen im ganzen Lande auffordert, einen 24stündigen Generalstreik gegen die Vorgänge in Le Havre ins Werk zu setzen, der Dienstag früh beginnen soll. Gegen den Generalsekretär des Verbandes Monnoisseau wurde ein Haftbefehl erlassen.

Nach einer Havas-Meldung aus Le Havre ist die Ruhe dort wieder hergestellt. Gestern früh wurde das Kasino Franklin, der Sitz der Streikleitung, das die Streikenden stark verbarrikadiert hatten, ohne Blutvergießen genommen, da die Streikenden es schon vorher verlassen hatten. Der Bahnhof wurde durch Militär besetzt. Angesichts der Bewegung, die nichts mehr mit einem Streik zu tun habe, sondern nur politische Agitation befolge, habe der Präfekt energische Maßnahmen ergriffen. Jede Versammlung von Streikenden, jede Demonstration ist streng verboten. Havas zufolge ist niemals die Rede davon gewesen, über die Stadt den Belagerungszustand zu verhängen. Auch habe die Truppe keinen Gebrauch von der Schußwaffe gemacht, sondern nur die von der Menge angegriffene, mit Steinen beworfene und mit Revolvern bedrohte Gendarmerie.

stigem Ausfall der Ueberschichtenerträgnisse gerechnet werden. Es ist außerordentlich zu beklagen, daß das Ueberschichtenabkommen nicht bereits vor Monaten zum Abschluß gekommen ist. Im Wesentlichen war es die Angst vor den radikalen Elementen, die die sozialistischen Arbeiterführer vor Betätigung längst vorhandener Einsicht zurückgehalten hat. Die Markkatastrophe wäre bei erhöhter Kohlenförderung nicht in dieser Schärfe eingetreten.

Die Lohnerhöhung und die eingetretene Materialpreissteigerung werden ihr Spiegelbild in einer gewaltigen Kohlenpreiserhöhung finden. Es muß mit einem Aufschlag auf westfälische Fett-Förderkohle von mindestens 1850 Mark einschließlich Steuern gerechnet werden. Die Festsetzung wird der Reichskohlenverband und der Reichskohlenrat Ende des Monats treffen. Bei der kommenden Kohlenpreiserhöhung ist eine große Gehaltserhöhung der Angestellten und das Ansteigen der Holz- und Eisenpreise besonders in Rechnung zu ziehen. In der oben angegebenen Summe sind Abschreibungen und Erträgnisse für den Bergbau nicht mit berechnet. Angesichts der Tatsache, daß nach den letzten vorliegenden Abschlüssen die reinen Kohlenbergwerke im Durchschnitt mit einem Gewinn von 3,40 Mk. pro Tonne rechnen gegenüber einer Goldmark im Frieden, entstehen bei den jetzigen Verhältnissen für die Bergbautreibenden große Sorgen um die notwendige Rentabilität der Werke. Es wird unmöglich sein, bei der jetzigen Rentabilität weiteres Kapital anzuziehen. Nach dem heutigen Stand steht einem Kohlenpreis von, wie zu erwarten, 3400 Mark ab Zeche pro Tonne westfälischer Fettförderkohle ein Preis der englischen Kohle von 11 000 Mark frei Hamburg gegenüber.

Leipziger Konferenz über Weltwirtschaftsfragen.

Die anläßlich der Leipziger Messe stattfindende Konferenz über Weltwirtschaftsfragen wurde in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Pressevertreter, Vertreter des wirtschaftlichen Lebens und der staatlichen und städtischen Behörden am Sonntag mittag vom Direktor des Messeamtes, Dr. Köhler, mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte, daß nur durch ein Zusammenwirken der führenden geistigen und wirtschaftlichen Kräfte Europa aus der wirtschaftlichen Krise herausgeführt und einigermaßen normale Verhältnisse wieder angebahnt werden könnten. In seinem Vortrag über Messen und Bedeutung der Leipziger Messe betonte der Leiter der literarischen Abteilung des Messeamtes, Voß, daß nur ein vernünftiger, gesunder Solidarismus die Maschine der Weltwirtschaft wieder in normalen Gang bringen könne. Anschließend fand eine Besichtigung der Messepaläste seitens der fremden Pressevertreter statt.

Wieder eine Millionenforderung der französischen Besatzungsbehörde.

Die französische Besatzung hat, wie die „Frankf. Zeitung" erfährt, die Errichtung eines Benzindepots mit 140 000 Litern Fassungsvermögen auf dem Exerzierplatz Ehrenberg bei Landau in der Pfalz mit Bahnanschluß an die Bahnlinie Landau—Weißenburg angefordert. Die Kosten sollen sich auf rund 11 Millionen Mark belaufen.

Lloyd George geht nach Genf.

Wie in London an gut unterrichteter Stelle verlautet, wird sich Lloyd George zu der am 30. August stattfindenden Tagung des Völkerbundrates selbst nach Genf begeben.

62. Deutscher Katholikentag.

TU. **München**, 28. Aug. Bei herrlichem Wetter begann am Sonntag vormittag auf dem Königsplatz der Festakt zum 62. deutschen Katholikentag, an dem nach den amtlichen Schätzungen etwa 150 000 Menschen teilnahmen. Nach 12 Uhr fand im Odeonsaale die erste geschlossene Veranstaltung statt. Hier wurde ein Brief des Papstes an den Katholikentag verlesen.

Unter Vorsitz des Stadtrats Rauch-München wurde zum Präsidenten des 62. Katholikentages gewählt Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln. An den Papst wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Fürst Alois zu Löwenstein, der Präsident des dauernden Komitees der deutschen Katholikentage, gab den Geschäftsbericht. Im Verlaufe des Nachmittags fanden zahlreiche interne Versammlungen anderer katholischen Vereinigungen statt. Abends 7 Uhr traf sich die Menge in der Festhalle, die im Kuppelhof der ehemaligen königlichen Residenz unter einem Riesenzeltdach untergebracht ist, zum Begrüßungsabend.

Das Wirtschaftsleben im neuen Polnisch-Oberschlesien

Weite Gebiete eines durch blühende Industrie und Handel in gleicher Weise ausgezeichneten Landesteiles sind durch feindlichen Machtspruch im Monat Juni vom Deutschen Reich losgerissen und einem neugebildeten Staatswesen mit höchst ungewisser Zukunft angegliedert. Heute haben wir zwischen einem Deutsch-Oberschlesien und einem Polnisch-Oberschlesien zu unterscheiden. Die größte Schwierigkeit liegt für die Bevölkerung, die durch Geschäft und Grundbesitz an die Scholle gebunden war, in der

Zertrümmerung der wirtschaftlichen Einheit,

dieser Landesteile, die schon jetzt, nachdem die Trennung kaum vollzogen ist, zu den unangenehmsten Erscheinungen im wirtschaftlichen Leben geführt hat. Dies ergibt sich sehr deutlich aus einer Schilderung, die einer großen Breslauer Firma von einem ihrer Geschäftsfreunde in Polnisch-Oberschlesien gegeben und in der „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung", dem Organ verschiedener schlesischer Handelskammern, veröffentlicht wurde. Interessant sind in dieser Schilderung die Darstellung über die bereits im Geschäftsleben hervorgetretenen Mängel. Hier herrscht die berühmte „polnische Wirtschaft", wie sich aus folgenden Worten ergibt:

„In unserem Geschäftsleben fühlte man zum ersten Mal, daß es anders geworden ist, am Telephon. Ehe man in Kattowitz selbst eine Verbindung bekommt, bedarf es einer großen Geduld und nicht unerheblicher Kraftanwendung an der Telephonkurbel. Ein Gespräch nach außerhalb ist überhaupt kaum zu erreichen, und Beuthen ist uns telephonisch so fern gerückt, wie es bisher Breslau war. Man hat eben keine Leute, die wirklich eingerichtet wären, so sehr man auch da anerkennen muß, daß man sich Mühe gibt. Daran zu glauben, daß Leitungsstörungen so schnell wie bisher beseitigt wären, wäre Vermessenheit. Das ist für den Kaufmann eine arge Hemmung, besonders da der übrige Postverkehr auch manches zu wünschen übrig läßt. Das macht sich auch äußerlich schon bemerkbar. Ich war unlängst in Pleß. Dort war in den späten Nachmittagsstunden sonst auf der Post ein Riesenandrang, jetzt ist es da im Postamt wie ausgestorben. Die Pleßer Kaufmannschaft bestätigt mit Achselzucken diese Wahrnehmung.

Das Verkehrsleben ist ja überhaupt das Hauptproblem, mit dem sich der neue Staat wird auseinanderzusetzen haben; besonders mit der Transportfrage der Eisenbahn. Da sieht es ganz jämmerlich aus. Ich will von den Zugverspätungen in der Uebergangszeit nicht reden; das war nicht anders zu erwarten. Das ist auch im Personenverkehr etwas besser geworden; er spielt auch nicht die wirtschaftliche Rolle, wie der Güterverkehr. Und doch geht es auch dort nicht ohne tiefwirkende Reibungen. So ist es nicht ohne Bedeutung, wenn im Kreise Rybnik die Arbeiterzüge, die die Bergarbeiter zur Schicht bringen, stundenlange Verspätung haben. Die Arbeit ruht, und die Arbeiter, die an größte Pünktlichkeit gewohnt waren, murren natürlich über Lohneinbuße und Zeitverlust. Katastrophal wirkt und hat bereits das Nichtfunktionieren bei der Kohlenverladung gewirkt. Es liegen jetzt rund eine Million Tonnen auf Halde! Was das bedeutet, kann, ganz abgesehen von der Brandgefahr, nur ermessen, wer im Wirtschaftsleben hier drin steht. Man kann nicht unbegrenzt auf Halde stürzen. Wenn auf Halde geschüttet werden muß, muß sofort die Förderung um einen Prozentsatz eingeschränkt werden, gewöhnlich um 20 v. H. Das bedeutet für die Werke ungeheuerliche Verluste, denn die Generalunkosten der Beamtenlöhne usw. laufen natürlich weiter. Es muß also auch mit der Einlegung von Feuerschichten für die Arbeiterschaft begonnen werden. Und das zieht politische Folgen nach sich; die Arbeiterschaft ist nur zu leicht geneigt, unruhig zu werden. Ein kleines Probebeispiel hat sich jetzt schon gezeigt, über das man geneigt ist, herzlich zu schmunzeln. Der Betriebsrat der Myslowitzgrube hat eine Entschließung gefaßt, wonach er droht, bei jeder Feierschicht auf den Schächten die schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen. Unsere Leute sind halt politische Kinder, aber auch wie diese zu leicht geneigt, jeden Porzellanladen zu zerschlagen. Es herrscht ausgesprochener Wagenmangel oder richtiger kein Wagenmangel, denn Wagen sind genug vorhanden — Polen hat ja 400 000 Wagen des oberschlesischen Wagenparkes bekommen! —, sondern Lokomotivenmangel. Und da ist reichlich Material von Deutschland abgegeben worden. Aber man hat nicht das nötige Beamtenmaterial.

Unser Verkehrsleben funktioniert so gut, weil wir einen unerreichbar guten mittleren Beamtenstand hatten, der hochgebildet, vorbildlich seine Pflicht getan hat. Daran fehlt es den Polen. Die deutsche Beamtenschaft ist fast ganz fortgegangen. Sie hatte zuviel, besonders in den Putschen und in den letzten Wochen vor dem Uebergang zu erdulden gehabt, die beinahe schlimmer waren, als die Putschtage. Die Leute wollten endlich einmal ihre Ruhe haben, und wenn der Genfer Vertrag zumal für die Eisenbahnbeamten, die hier bleiben, weitgehend Schutzbestimmungen trifft, so traut man dem nicht, und die Aussicht, doch immer politisch als Menschen zweiter Klasse angesehen zu werden, hat wenig Reiz nach den bisher gemachten Erfahrungen. Die Lokomotivführer, die man hereinbrachte, sind nur das Fahren auf den polnischen Normalmaschinen gewöhnt, und die Maschinen mit Ueberheizer, die sie nun fahren sollen, sind ihnen unbekannte Instrumente. Die Folge ist, daß sie bald krank gefahren sind. . .

Ganz besonders schwierig scheint es bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu liegen, obwohl Polen, mit seinen unbestritten reichen landwirtschaftlichen Gebieten, in ausreichendem Maße dafür Sorge tragen könnte. „Daß wir nun eine Grenze haben," sagt der Berichterstatter, „bekommen wir langsam zu merken. Zwar hat es sehr langsam eingesetzt und durch die Einrichtung der sogenannten Verkehrskarten, die jeder hier Wohnberechtigte ausgestellt erhält, wird die persönliche Absperrung nie so in die Erscheinung treten können. Aber es beginnt doch eine scharfe Zollkontrolle einzusetzen. Bemerkbar macht sich die Grenze schon bei Gegenständen des täglichen Bedarfs.

Kleine Nachrichten.

W. **München**, 27. Aug. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, wurde die 37 Jahre alte Mexikanerin Katharina Gray, die vom Untersuchungsrichter in Brüssel wegen eines Juwelenschwindels in Höhe von 2½ Millionen belgischer Franks gesucht wird, in München verhaftet.

W. **Wien**, 27. Aug. Wie die Blätter melden, stürzte am Sabachkoch in Tirol das Ehepaar Heym aus Dresden ab. Heym erlitt leichte Verletzungen, während seine Gattin so schwer verwundet wurde, daß sie den Verletzungen erlag.

TU **Wien**, 29. Aug. Im Deutschen Volkstheater kam es bei der Erstaufführung der Komödie „Die Erziehung durch Kolibri" zu großen Skandalszenen. Ein Teil des Publikums verließ das Haus.

W **Paris**, 29. Aug. Nach dem Matin hat Michelin einen Preis von 15 000 Francs für den größten Ueberlandflug mit einem motorlosen Flugzeug gestellt.

W **London**, 29. Aug. Einer Blättermeldung zufolge haben die Testamentsvollstrecker Northcliffs sein letztes Testament angefochten, da er bei der Abfassung desselben nicht im Besitz seiner vollen geistigen Kräfte gewesen sei. Es wird mitgeteilt, daß das Erträgnis des Buches „Lloyd George über den Weltkrieg", das auf über 100 000 Pfund Sterling angegeben wird, für wohltätige Zwecke im Zusammenhang mit der Linderung der durch den Krieg geschaffenen Not bestimmt ist. In einer offenbar aus der Umgebung Lloyd Georges herrührenden Mitteilung wird gesagt, der Premierminister sehe sich außerstande, irgendeinen persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nation zu ziehen.

W **London**, 29. Aug. Nach einer Reutermeldung aus Detroit sind die Ford-Motorwerke infolge Kohlenmangels gezwungen, sechs ihrer Betriebe am 16. September zu schließen. 200 000 Arbeiter werden dadurch brotlos.

W **London**, 29. Aug. Reuter meldet aus Johannisburg den Tod des Generals Louis Jacob van Deventer.

W **Dublin**, 29. Aug. Ein englischer Artilleriehauptmann und 7 Mann, die bei Castledown in einen Hinterhalt gerieten, wurden schwer verwundet. Auch die Angreifer hatten schwere Verluste.

Aus den Provinzen.

= **Recklinghausen**, 28. Aug. Großfeuer. In Recklinghausen Süd ist die Besitzung des Landwirts Knopp durch ein Großfeuer vernichtet worden. Große Mengen Getreide sind eine Beute der Flammen geworden.

nbl. **Dortmund**, 28. Aug. Für 200 000 Mark Stoffe gestohlen. Bei dem Schneidermeister Heuer, Rheinische Straße 111, wurde nachts von bisher unbekannten Personen ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei die Diebe blauen und schwarzen Kammgarnstoff, Wollstoff, Warengestoff und sog. Homespune im Gesamtwerte von etwa 200 000 Mk. gestohlen haben.

nbl. **Lünen**, 28. Aug. Vereitelter Raubüberfall. Ein Dienstmädchen in Alt-Lünen, das abends gegen 7 Uhr seiner in Cappenberg weilenden Herrschaft wegen des schlechten Wetters auf dem Fahrrad Schutzkleidung nachbringen wollte, wurde im Cappenberger Walde von zwei Burschen überfallen und vom Rade gerissen. Dann spritzten sie dem Mädchen mit einer kleinen Spritze ätzende Flüssigkeit in die Augen und versuchten, ihm das Rad mit den Kleidern zu entreißen. Das junge Mädchen schrie laut um Hilfe, wodurch die beiden Wegelagerer, zumal sich ein Spaziergänger blicken ließ, veranlaßt wurden, die Flucht zu ergreifen. Leider blieb eine sofortige polizeiliche Streife wegen der hereinbrechenden Dunkelheit erfolglos. — Eines elenden Todes mußte der 61 Jahre alte Schachtmeister Johann Schey aus Dortmund sterben. Der Mann stand in Diensten eines Dortmunder Unternehmers und war in der Bahnanlage des Bahnhofs Preußen mit Bahnanlagebauten beauftragt. Vermutlich infolge eines Fehltritts stürzte Sch. eine fünf Meter hohe Wand hinab in eine im Bau begriffene Unterführung. In dem sich dort angesammelten Grundwasser ist der Mann dann ertrunken. Arbeiter des Verunglückten begaben sich einige Stunden nach dem Unglück auf die Suche nach dem Verbleib des Meisters und fanden den Unglücklichen tot im Wasser liegen. Dieser konnte erst kürzlich auf eine 35jährige Tätigkeit bei dem genannten Unternehmer zurückblicken.

= **Letmathe**, 28. Aug. Erstickt. Auf dem Phönix in Nachrodt ist beim Reinigen von Gaskanälen der Arbeiter Urban erstickt. Zwei Leute, die ihn retten wollten, wurden ohnmächtig, konnten aber wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

s. **Siegen**, 26. Aug. Seine Frau erschossen. Der Fabrikarbeiter Peter Becker in nahen Geisweid hat nach voraufgegangenen Streitigkeiten seine Ehefrau durch einen Schuß in den Kopf in seiner Wohnung getötet. Becker wurde verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Bielefeld**, 28. Aug. Geld aus Leinen. Die Stadt fabriziert Erfatzgeld aus Stoffen. So werden Leinenscheine im Nennwert von 25, Seidenscheine von 50 und gestickte Seidenscheine von 100 Mk. ausgegeben. Im Handel werden diese Scheine mit einem Aufgeld von 100 Proz. angeboten.

= **Bentheim**, 28. Aug. Verurteilter Viehschieber. Das Gericht verurteilte einen Händler, der in zahlreichen Fällen Kühe an Holländer verkauft hatte, zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis und zu 30 000 Mk. Geldstrafe.

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

35) (Nachdruck verboten)

Nun erhob sich Steffani und sagte stolz: „Länger kann ich mich den maßlosen Beleidigungen Tante Hermines nicht aussetzen, darf ich darum bitten, Vater, mir den Wagen zu bestellen?"

„Kann sich nicht verteidigen — kann eben nicht, macht sich aus dem Staub!" rief Tante Hermine.

„Erkläre mir wenigstens, wie solcher Klatsch entstehen konnte, Steffani!" sagte Wagnitz.

„Wie aller Klatsch entsteht, Vater, wo es Klatschweiber gibt!" erwiderte Steffani.

„Gar kein Klatsch! Tatsachen! Tatsachen!" rief Tante Hermine. „Außerdem entsteht Klatsch nie grundlos!"

Vergebens hob ihre Schwester beschwörend die Hände gegen sie auf, sie mit Blick und Gebärde zum Schweigen veranlassend.

„Wo Rauch aufsteigt, ist auch Feuer!" wiederholte Hermine giftig ihr Sprichwort.

Da wandte Steffani sich ihrer Widersacherin zu und sagte mit schneidender Schärfe: „Das Feuer zu dem Rauch hast du geschürt! Böse Zungen können auch das Harmloseste verdrehen und zu Verbrechen stempeln. Wer dich kennt, weiß, daß dir nichts schlecht genug ist, um es von mir nicht zu glauben und als Tatsache weiterzuverbreiten: Ich weiß nicht, was ich dir getan habe, daß du mich von jeher mit Gehässigkeit verfolgtest. Ich tat dir meines Wissens nie etwas zuleide. Warum freut es dich, Schlechtes von mir zu glauben? Warum ist es dir eine Genugtuung, mich zu verletzen, wo du nur kannst?"

Verblüfft starrte Hermine v. Uertzen die Nichte an, die es bis heute noch nie gewagt, sich ihrer Angriffe zu erwehren, und der Gedanke erschreckte sie, Steffani habe den geheimsten Grund ihres Hasses erraten. Schon in der Wiege hatte sie ja Steffani gehaßt, als das Kind des Mannes, den sie geliebt und der ihr die schönere Schwester vorgezogen. Sie haßte Steffani, weil sie dieser Schwester ähnlich gesehen, ihr immer ähnlicher geworden, je mehr sie herangewachsen war. In ihr hoffte sie den Vater zu treffen. Darum hatte sie gerade an diesem Kind, das des Vaters heimlicher Liebling gewesen, immer alles zu tadeln gefunden, deshalb hoffte sie, daß dies Kind ihm nun, als Frau, Schande machen würde. Darum erfüllte sie es mit giftiger Wut, Steffani, als Gräfin Drehsa, geehrt und bewundert zu sehen, und darum hoffte sie jetzt, die Hochstehende in den Staub zerren zu können.

Aber vor Steffanis ruhig klarem, stolz anklagendem Blick mußte sie die Augen senken; um so wütender wurde ihr Haß.

Wagnitz war ebenfalls überrascht von dem hochfahrenden Ton, den Steffani plötzlich gegen die Tante angeschlagen.

„Was soll das?" grollte er. „Wie sprichst du mit deiner Tante?"

„Wie ich es schon längst hätte tun sollen," erwiderte Steffani entschlossen. „Ich bin kein Kind mehr, ich brauche mir nicht alles von ihr gefallen zu lassen. Bitte — ich will jetzt gehen!"

„Noch nicht!" gebot Wagnitz. „Erst will ich klar sehen. Es muß etwas geschehen sein, was dem Gerede Nahrung bot. Dein Mann ist nicht da, so muß ich an seiner Stelle Rechenschaft von dir fordern."

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt und habe nichts zu erklären," sagte stolz Steffani. „Wenn jemand Rechenschaft von mir fordern kann wegen des Geredes, so steht das nur Rüdiger zu!"

„Als dein Vater habe ich wohl auch ein Recht!"

„Dir sagte ich ja, daß ich mir keiner Schuld bewußt bin!"

„So bist du unvorsichtig gewesen!"

„Ja, vielleicht warst du nicht vorsichtig genug, Steffi!" klagte Frau v. Wagnitz.

„Sehr unvorsichtig; ganz unglaublich unvorsichtig!" hetzte Tante Hermine.

„Unvorsichtigkeit ist in solchen Dingen Schuld!" sagte mit harter Stimme Wagnitz.

Er klingelte und bestellte Steffanis Wagen.

Dann sagte er in richterlichem Ton: „Ich werde mich erkundigen; ich bin das deinem Mann schuldig. Wenn nur ein Schatten von Wahrheit an dem Gerede ist über unstatthafte Beziehungen zwischen dir und Ottokarl Treben . . .

„Vater, du kannst doch das nicht glauben!" unterbrach ihn Steffani.

„Was heißt glauben? Ich will Gewißheit! Und bleiben mir nach meinen Erkundigungen auch nur die geringsten Zweifel, werde ich Rüdiger benachrichtigen. Dann gehört er hierher!"

„Einer genügte ihr ja nicht einmal," zischte Hermine v. Uertzen, „— genügte ihr nicht! Mit Blinsky hat sie auch angebandelt!"

Steffanis Augen flackerten zornig, schon öffnete sie den Mund zu einer heftigen Entgegnung, da kam Karl herein und meldete, daß der Wagen bereit sei. Steffani bezwang sich und kehrte der Tante mit verächtlichem Achselzucken den Rücken.

„Was ist das mit — Blinsky?" fragte fassungslos der Vater.

Mit ruhiger Würde gab sie Antwort: „Es gibt ja noch mehr Herren in Dresden, mit denen ich zuweilen ein Wort wechselte; wenn Tante Hermine mich mit diesen allen in böswilliger Weise in Verbindung bringen will, bin ich machtlos dagegen."

Dann ging sie auf ihre Mutter zu, die zusammengesunken saß, küßte sie leise und sagte: „Mutter, du kennst mich doch, und weißt, daß das alles nicht wahr sein kann."

„Kind — Kind, wenn sich nur alles aufklärt!" stammelte die gequälte Frau.

„Dafür werde ich sorgen!" sagte Wagnitz.

Ohne die Tante eines Blickes zu würdigen, ging Steffani hinaus, gefolgt von ihrem Vater, der, schon wegen der Dienstboten, sie an den Wagen zu begleiten wünschte, wie er es auch sonst tat. Er setzte sich im Vorsaal den Hut auf, ihn grüßend abnehmen zu können, wenn Steffani fortfuhr. Das war so seine Art, der verheirateten Tochter, Gräfin Drahsa — Exzellenz, einen äußeren Respekt zu erweisen.

Der Wagen hielt vor der Haustür. Karl, der alte Diener, der Steffani schon als Kind gekannt, half ihr einsteigen. Während er die Decke sorgsam über ihre Knie breitete, streifte sein Blick scheu ihr blasses Gesicht, und sie fing ihn auf, errötend vor Scham und Unwillen.

Hatte Karl alles gehört? Gewiß! Weder der Vater noch Tante Hermine hatten ihre Stimmen gedämpft. Und des Vaters Stimme war so laut. Wie Karl, hatten wohl noch andere Dienstboten gelauscht, und in der Küche, in der Gesindestube, in Stall und Scheune würde nun verhandelt werden über sie und — Treben . . .

„Komm gut nach Hause!" sagte ihr Vater, als Karl zurücktrat und die Pferde anzogen.

„Danke!" erwiderte Steffani und neigte grüßend den Kopf, als Wagnitz mit steifer Bewegung den Hut lüftete.

Am Hoftor stand ein Knecht, hob grüßend die Mütze und grinste. Warum grinste er? . . . Im Dorfe kamen die Leute von den Feldern, grüßten freundlich, aber Steffani erwiderte heute ihre Grüße nicht. Müde lehnte sie im Wagen und starrte verzweifelt vor sich hin. Erschöpft fühlte sie sich, am ganzen Körper wie zerschlagen, als habe man mit Steinen nach ihr geworfen.

Wenn der Vater Erkundigungen einzog, sorgte gewiß Tante Hermine dafür, daß er Harmlosigkeiten so zu hören bekam, daß der Schein gegen sie sprach, und wenn er dann Rüdiger benachrichtigte, ihn zurückrief — dann war alles — alles aus . . .

*

Je mehr Steffani über die Anschuldigungen nachgrübelte, die von Tante Hermine gegen sie erhoben worden, um so mehr wurde sie davon geängstigt. Wie sollte sie dies, ihre Ehe besudelnde Gerede vor Rüdiger rechtfertigen, wenn er zurückkam? — Unvorsichtigkeit ist in solchen Dingen Schuld! Die Worte des Vaters klangen ihr noch im Ohr, und von dieser Schuld konnte sie sich nicht freisprechen; das machte sie wehrlos. Und sie mußte an ein altes Volkslied denken, das sie einst mit den Schwestern mehrstimmig gesungen hatte:

Die Disteln und die Dornen,
Die stechen gar so sehr,
Die falschen — falschen Zungen
Aber, ach noch viel mehr!
Die eine sagt dies —
Die andre sagt das . . .

„Wie wahr, wie wahr," dachte sie. „Wehe dem, der bösen, falschen Zungen durch Unvorsichtigkeit Anlaß gibt, dies und das zu sagen!" —

(Fortsetzung folgt.)

Zweite Jugendtagung
der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd.

—* Bochum, 28 Aug.

Am Samstag tagte

der Wahlkreis-Jugendausschuß

von Westfalen-Süd auf Burg Blankenstein. Weit sichtbar grüßte vom Turm die schwarz-weiße preußische Flagge, die aus Nah und Fern herbeigeeilten Vertreter und Vertreterinnen der volksparteilichen Jugendgruppen. Um 2½ Uhr trat der geschäftsführende Vorstand zur Beratung der Tagesordnung und Besprechung der eingelaufenen Anträge zusammen. Gegen 3½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Fabrikant Klingspor, die zweite Jugendtagung mit einer markigen Ansprache. Den Willkommensgruß der Kreisgemeinschaft Hattingen entbot der 2. Vorsitzende, Obering. Kleinholz. Nach der Begrüßung des Abg. Dr. Runkel durch den Vorsitzenden und der Mitteilung, daß Kultusminister Dr. Boelitz aus dienstlichen Gründen an der Teilnahme verhindert sei, folgte der Vortrag des Herrn Dr. Sommer-Essen über „Die technische Nothilfe und der Wiederaufbau Deutschlands". Der Redner schilderte eingangs seiner Darlegungen die große Not des deutschen Volkes und beleuchtete eindrucksvoll verschiedene Ursachen. Aus dem Gefühl helfend zu wirken, wurde die Technische Nothilfe gebildet. Nicht als Streikbrecherorganisation, sondern da, wo es gelte der Allgemeinheit Werte zu erhalten, das Volk vor noch größerer Not zu bewahren, greife die technische Nothilfe ein. Der Wiederaufbau Deutschlands ist nur möglich, wenn die Wirtschaft und die Produktionsmittel erhalten bleiben und die Lebensmittelversorgung nicht willkürlich gestört wird. Er schloß mit einem dringenden Appell an die Anwesenden, sich denen anzuschließen, die uneigennützig und freudig sich dem Dienste an Volk und Vaterland zur Verfügung stellen. Den Ausführungen folgte reicher Beifall. Als sichtbaren Erfolg seiner wirkungsvollen Ausführungen konnte der Redner eine große Anzahl von Neuanmeldungen zur Technischen Nothilfe entgegennehmen.

Der Vorsitzende, Fabrikant Klingspor, behandelte das Thema: „Kritisches aus der Jugendbewegung". Ausgehend von den im Dezember 1920 aufgestellten Richtlinien für die volksparteiliche Jugendbewegung bezeichnete er die freie Entfaltung der Persönlichkeit als Ziel der Jugend. Jede Jugendbewegung entwickelt sich immer aus einem Protest. Nachstreben nach Einzelzielen und starres Festhalten an Formeln und Grundsätzen ist keine Jugendbewegung. Die führenden Kräfte der Bewegung müssen aus der Jugend kommen. Unsere Jugendgruppen dürfen sich nicht in Vergnügungen und Unterhaltungen verlieren, weil dadurch eine Verflachung eintritt und die Existenzberechtigung unserer Jugendbewegung verloren geht. Durch die Zusammenarbeit beider Geschlechter sind die Jungmännern verpflichtet, stets edle Ritterlichkeit den Jungmädchen gegenüber zu beweisen. Die Not der Zeit bedingt, daß sich ein jeder Beschränkungen im Alkoholgenuß auferlegt. Wein, vor allem Schaumwein darf nicht genossen werden. Einschränkung im Rauchen ist ebenfalls ein Gebot der Stunde. Den öffentlichen Veranstaltungen und Festen muß ein besonderer Charakter durch eine gerade Linie gegeben werden. Die Festordnung muß streng durchgeführt werden, aber die Festfolge ist vorher sorgfältig auszuwählen. Sportliche Betätigung zur Erhaltung von Gesundheit und Kraft ist jetzt Lebensnotwendigkeit. Mit dem Aufruf an die Jugend, stets Festigkeit und Würde des deutschen Volkstums zu wahren, schloß Redner, dessen Ausführungen minutenlanger Beifall folgte.

In der darauffolgenden Aussprache vertrat in überzeugungsvoller Weise Imle-Königssteele seine Gedanken über den christlich-vaterländischen Staat. Die Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen im Kreisverband Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne hatte 5 Anträge organisatorischen Inhalts eingebracht, die mit einer Ausnahme einstimmig angenommen wurden. Die Begründung der Anträge hatte Opp-Ehrenfeld übernommen. Ueber Organisationsfragen sprach Neukirchen-Bochum, der für den Ausbau der volksparteilichen Jugendorganisationen wertvolle Anregungen gab.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, sprach Abg. Dr. Runkel dann das Schlußwort. Anschließend an den Verlauf der Tagung drückte er seine Freude aus über die arbeitsfreudige und begeisterungsvolle Hingabe der Jugend für die schweren Aufgaben der Gegenwart. Wir haben es nicht verdient, daß deutsche Frauen von schwarzen und weißen Soldaten am deutschen Rhein geschändet werden. Deutsche Würde ist verloren gegangen. Deutsche Würde und Ehre wieder herzustellen ist Aufgabe der volksparteilichen Jugend, an der mit Hingabe und Liebe gearbeitet werden muß. Gegen 7 Uhr fand die Tagung ihr Ende.

Der Begrüßungsabend

im Rittersaal der Burg Blankenstein wurde um 7 Uhr durch einen Festmarsch der Linden-Dahlhauser Bürgerkapelle eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft der Hattinger Jugendgruppe Gilly. Darauf folgte eine Ansprache von Fabrikant Klingspor. Eine gut zusammengestellte Vortragsfolge, in der Gedichtvorträge des Fräulein Wefelscheid und der Herren Oesterling und Neukirchen-Bochum mit Gesangsolo des Frl. Hella Odewald-Gelsenkirchen und anderen Darbietungen in angenehmer Reihenfolge wechselten, umrahmten den Hauptpunkt des Abends, die Festrede von Abg. Dr. Runkel, der das Thema: „Persönlichkeit und Masse" behandelte. Der Redner erörterte den Begriff Masse und hob dann den Wert der Persönlichkeit für die Kultur eines Volkes und für das Vaterland in eindrucksvoller Weise hervor. Die mit großer Ruhe und Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen wurden am Schluß durch jubelnden Beifall belohnt. Mit einer Schlußansprache des Kreisgemeinschaftsvorsitzenden Werner ging die Veranstaltung gegen 11 Uhr zu Ende.

Die Haupttagung

war am Sonntag morgen im Adler-Saal in Welper. Bei herrlichem Sonnenschein kamen Trupp auf Trupp Jugendlicher, Wanderlieder singend, heranmarschiert. Der geräumige Saal konnte kaum die Erschienenen fassen, als der Vorsitzende, Fabrikant Klingspor, die Tagung eröffnete. Jubelnde Begrüßung wurde den Abgg. Dr. Runkel und Wimmefeld zuteil. Abg. Dr. Runkel sprach über das Thema: „Deutsche Jugend und deutsche Kultur." Wenn das deutsche Volk jetzt auch arm ist an ideellen Werten, die kulturellen Güter kann und muß es sich erhalten und neue schaffen. Im Gegensatz zu anderen Völkern hat der Deutsche etwas, das auf allen Gebieten, in der Kunst, der Wissenschaft, der Freundschaft usw. in den Vordergrund tritt, das ist das deutsche Gemüt — Sozialsein heißt nicht unterscheiden zwischen Kapitalisten und Arbeiter, sondern alle Menschen von links und rechts kennen zu lernen und zu verstehen suchen. Sozialsein ist Aufgabe all derer, denen es ernst ist mit dem Willen der „Liebe zum Nächsten." Es darf nicht zerstört werden wie in Rußland, sondern alle müssen helfen wieder aufzubauen. Alter und Jugend muß sich zu diesem Zweck in harmonischer Weise zusammenfinden. Ernste mahnende Worte an die Jugend richtete der Redner zum Schluß seiner geistreichen, aber verständlichen und erhebenden Ausführungen. Nachdem sich der langanhaltende Beifall gelegt hatte, wurde an den Führer der Partei, Dr. Stresemann, folgende Drahtung gesandt: „Die volksparteiliche Jugend von Westfalen-Süd entbietet von ihrer zweiten Tagung dem verehrten Führer treudeutschen Gruß und den Ausdruck unbegrenzten Vertrauens."

Hildegard Hoerster-Dortmund stellte sich die Aufgabe, die Pflichten der Jungmädchen und Frauen in der Parteiarbeit zu beleuchten. Sie wies auf die Tätigkeitsgebiete wie Erziehungsarbeit u. a. hin, um zum Schluß die Notwendigkeit des kameradschaftlichen Zusammenarbeitens beider Geschlechter zu betonen. Die temperamentvollen Ausführungen der Rednerin riefen den Beifall aller Anwesenden hervor. Imle-Königssteele entwickelte einige Gedanken zu dem Referat. Frau Rahmlow-Dortmund unterstrich Fräulein Hoersters Ausführungen und hob die erfolgreiche politische Arbeit der Frauen hervor. Der Vorsitzende faßte darauf in einem anschaulichen Bild das Ergebnis der Tagung zusammen. Nachdem von Fr. Neukirchen-Bochum der Dank der Jugend an die Tagungsleitung ausgesprochen war, übernahm Pfarrer Crackes-Soest das Schlußwort. In schwungvoller Rede, die oft durch minutenlangen Beifall unterbrochen wurde, stellte der Redner den geistigen Inhalt deutscher Jugendbewegung, vor allen Dingen deutschvolksparteilicher Jugendbewegung dar. Der Grundzug dieses vorbildlichen und fesselnden Vortrags war die Anerkennung des wiedererwachenden deutschen Genius. Die Feststellung dieser Tatsache soll dazu beitragen, die Jugend erneut zu beseelen, und auf die Aufgaben aufmerksam zu machen, die jetzt und in Zukunft zu lösen sind; vor allen Dingen aber mit der ersten Aufgabe zu beginnen, die einen Stein der Weisen darstellen soll: „Arbeit an sich selbst!" Löst die Jugend diese erste und schwierigste Aufgabe, dann wird sie auch in der Lage sein, die anderen gründlich anzufassen. Nach Beendigung dieses Vortrags löste sich die auf allen Anwesenden ruhende Spannung durch spontanes Erheben von den Plätzen und Singen des deutschen Liedes aus. So fand diese zweite, harmonisch verlaufene Jugendtagung, die einen Markstein in der Geschichte deutscher, vaterländischer, nationaler Jugendbewegung bildet, ihren würdigen und erhebenden Abschluß. Mögen die dort ausgestreuten Samenkörnlein tausendfältige Frucht tragen zum Wohle des Vaterlandes!

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ergebnisse vom 27. August.

1. F. C. Nürnberg — Sparta Prag 3:2.
Berlin — Den Haag 2:0.
Nordholland — Norddeutschland 1:6.
Sportfreunde 07 Essen — B. V. Stoppenberg 0:3.
07 Gelsenkirchen — B. V. Stoppenberg 0:4.
Sp. V. Erle — Union Recklinghausen 1:0.
Wattenscheid — Altenessen 4:3.
Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 96 1:1.
Preußen Duisburg 06 — Meiderich 3:1.
Duisburg 48 — Schalke 77 2:1.
Duisburg 08 — Essener Turnerbund 2:0.
T. u. Sp. Meiderich — Dortmund 08 88:2.

1. F. C. Nürnberg — Sparta Prag 3:2.

40 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Was dieser reichen Zuschauerzahl geboten wurde, war allerdings auch des Besuches wert. Der Kampf war von Anfang bis Ende äußerst spannend. Sparta hatte die stärkste Mannschaft ins Feld geschickt.

Mitteldeutschland — Ungarn 3:5. Die zweite Begegnung der beiden Verbände hatte bei gutem Wetter gegen 25 000 Zuschauer angelockt. Das Spiel selbst endete, wie wir gestern schon meldeten, mit einem glatten Siege der Gäste.

Leichtathletik.

Die „Internationalen" der Krefelder Preußen.

Die Wettkämpfe nahmen einen guten Verlauf und zeigten folgende Ergebnisse:

100 Meter: 1. Houben Preußen Krefeld 10,9 Sek., 2. Effelen Alemannia Aachen.

200 Meter: Effelen Alemannia Aachen.

400 Meter: 1. Schindler (Schweiz) 51,9 Sek.

800 Meter: 1. Pelzer (Stettin) 1:59,4.

3000 Meter: 1. Wolpert (Kassel), 2. Busch (M.-Gladbach).

4×100-Meter-Staffel: 1. Preußen Krefeld 44,6, 2. Alemannia Aachen, 3. Köln 99. (Eintracht Frankfurt durch Sturz ausgeschieden).

Schwedenstaffel: 1. Köln 99, 2. Düsseldorf 47.

Weitsprung: 1. Hornerberger (Kreuznach) 7,23, 2. Holz (Charlottenburg).

Hochsprung: 1. Baltes Dortmund 95.

Ausstellung des NAG-Siegerwagens.

Die drei an den diesjährigen großen Automobilrennen auf der Grunewaldstraße beteiligten 10/30 PS. NAG-Wagen haben dort bekanntlich einen in der Geschichte des Automobilismus ohne Beispiel dastehenden Sieg errungen. Der erste Sieger Ingenieur Riecken durchfuhr die 197,15 Klm. lange Strecke in 88 Min. 18 Sek. Er entwickelte also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 134 Klm. in der Stunde. Seine schnellste Runde legte er in 8 Min. 43,2 Sek. — 137,7 Stundenkilometer zurück, leistete damit zugleich die schnellste Runde des Tages und stellte einen neuen Rundenrekord der Automobilstraße im Grunewald auf. Riecken ist schon aus den vorjährigen Herbstrennen im Grunewald als Sieger hervorgegangen. Sein Doppelsieg wird besonders bedeutsam durch die Tatsache, daß er seine damals erreichte Geschwindigkeit diesmal trotz strömenden Regens auf nasser Straße noch um 8,2 Sekunden überbot.

Der zweite NAG-Siegerwagen mit Berthold am Steuer brauchte 89 Min. 22 Sek., der dritte, trotzdem er unterwegs einen Augenblick anhalten mußte, wurde von Herbst in 91 Min. 11 Sek. über die Strecke gebracht. Der nächstfolgende Wagen gelangte erst 8 Min. 46 Sek., d. h. eine ganze Rundenzeit später ans Ziel. Bedenkt man die Tatsache, daß der zweite Siegerwagen durch Reparatur der Druckpumpe für das Benzingefäß mindestens ¾ Min. und der dritte Siegerwagen beim Stillstehen fast 2 Min. verloren hat, so ergibt sich, daß die drei Wagen mit nahezu gleicher Geschwindigkeit und beinahe mit der Regelmäßigkeit von Uhrzeigern die Bahn umkreist haben.

Dem großen Publikum von Freunden des Automobilsports in unserer Stadt wird es willkommen sein, zu hören, daß der NAG-Siegerwagen zurzeit von der Gewerkschaft Pluto, Kanalstr. 40, bei der Firma Ludwig Clemens in Bochum, Hochstraße, zur freien Besichtigung ausgestellt ist. Die windschnittige Karosserie des Fahrzeugs, die wie ein lenkbares Luftschiff gestaltet ist, ist übrigens im Grunde das einzige Rennmäßige an dem grünweißen NAG-Sieger. Der Motor ist ein ganz normaler Serienmotor, der nur etwas hergerichtet war, bei dem jedoch keine anderen Zylinderabgüsse und dergleichen verwendet wurden. Auch das Chassis ist nur in seinem Gewicht entsprechend der Rennausschreibung hergerichtet worden. Zu seinem Aufbau wurden aber ausschließlich normale Teile aus der Serienfabrikation verwandt.

Letzte Drahtmeldungen.

Staatssekretär Schröder geht nach Paris.

TU. **Berlin**, 28. Aug. In der Chefbesprechung, welche heute vormittag um 10 Uhr in der Reichskanzlei über die Reparationsfrage stattgefunden hat, ist beschlossen worden, der Reparationskommission mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit sei, ihren Standpunkt am Mittwoch in Paris darzulegen. Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium ist als deutscher Vertreter nach Paris entsandt worden. Er wird begleitet von einigen Referenten aus den beteiligten Ressorts, die ihm zu seiner Unterstützung beigegeben sind. Der deutsche Plan, der der Wiederherstellungskommission vorgelegt werden soll, ist entgegen anderen Meldungen noch nicht fertiggestellt, doch rechnet man damit, daß er am Mittwoch abgeschlossen der Wiederherstellungskommission vorgelegt werden kann.

*

D. **Berlin**, 29. Aug. Der deutsche Plan, der der Reparationskommission von Staatssekretär Schröder vorgelegt werden soll, ist nunmehr in seinen Grundzügen fertiggestellt. Er wird heute den führenden Persönlichkeiten der Industrie zur Begutachtung vorgelegt. Es wird angenommen, daß die Regierung auch Gelegenheit nehmen wird, mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu treten, um mit ihnen ein großes Arbeitsprogramm zu vereinbaren.

Zusammentritt des preußischen Landtags.

TU **Berlin**, 28. August. Der Preußische Landtag wird Mittwoch, den 6. Sept. wieder zusammentreten.

Die Teuerungsbesprechungen.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Um 11½ Uhr hat die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder und der Innenminister der Länder über die Maßnahmen gegen die Teuerung beschlossen. Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen den Vertretern der Länder die Lage in der Wiederherstellungsfrage dar. Um 5 Uhr ist eine Kabinettssitzung über die Wirtschaftslage angesetzt und um 6 Uhr findet eine neue Konferenz mit den Ministerpräsidenten und Innenministern statt. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen mit den Ländern heute abend zu Ende geführt werden.

Weitere Erhöhungen der Postgebühren.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Der Verkehrsbeirat der Reichspostverwaltung wird am 4. September wieder zu einer neuen Beratung der Reichspostgebühren zusammentreten. Halbamtlich verlautet dazu: Die seinerzeit beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren ist inzwischen durch die notwendige Aufbesserung der Beamtenbezüge überholt und sie muß deshalb durch eine neue ersetzt werden. Diese neue Gebührenordnung enthält zum Teil erheblich höhere Sätze als ursprünglich vorgesehen war. Dabei muß es mehr als fraglich erscheinen, ob angesichts der wachsenden Teuerung nicht auch diese Sätze wieder fallen gelassen und abermals wieder erhöht werden müssen. Postkarten werden im Ortsverkehr 1 Mark und im Fernverkehr 4 Mark, Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 1,50 Mk., bis 100 Gr. 4 Mk., bis 250 Gr. 6 Mk., im Fernverkehr bis 20 Gr. 5 Mk., 100 Gr. 7 Mk. und bis 250 Gr. 8 Mk. kosten. (B.-A.)

Wieder mal die Kriegsbeschuldigten-Prozesse.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Der deutschen Botschaft in Paris ist in der Kriegsbeschuldigtenfrage eine Note der Botschafterkonferenz zugegangen. Die Note stellt fest, die einmütige Ansicht der alliierten Regierungen gehe dahin, daß abgesehen vielleicht von einer kleinen Zahl von Fällen, das Reichsgericht insofern versagt habe, als keine genügenden Anstrengungen zur Ergründung der Wahrheit gemacht worden seien. Ferner seien die alliierten Regierungen der Ansicht, daß das Reichsgericht in fast allen Fällen auch insofern versagt habe, als gewisse Angeklagte freigesprochen seien, obwohl sie hätten verurteilt werden müssen, und daß selbst in Fällen, in denen die Angeklagten schuldig erkannt worden seien, die verhängte Strafe unzureichend gewesen sei. Die alliierten Regierungen müßten außerdem zu ihrem Bedauern feststellen, daß der Reichskanzler in seiner öffentlichen Erklärung im Reichstage am 26. Januar in der Kriegsbeschuldigtenfrage dieselbe ablehnende Haltung angenommen habe wie seine Vorgänger. Angesichts dieser Umstände seien die alliierten Regierungen bezüglich des Strafverfahrens und der Urteile der Meinung, daß die deutsche Regierung ihre Zusage, sachliche und loyale Justiz zu üben, nicht gehalten habe. Sie erklären, von jetzt ab die deutschen Strafverfolgungen, die vor dem Leipziger Gerichtshof bisher nicht erschienen sind, außer acht zu lassen, nehmen aber alle ihnen kraft des Friedensvertrages zustehenden Rechte wieder auf oder behalten sie sich vor. Insbesondere halten sie sich vor, selbst nötigenfalls im Abwesenheitsverfahren die Kriegsbeschuldigten zu verfolgen. Die Note ist von Poincare unterzeichnet.

Von amtlicher deutscher Seite wird dazu bemerkt, die Note müsse umsomehr befremden, weil die volle Unparteilichkeit des höchsten deutschen Gerichtshofes von den verschiedenen amtlichen Kreisen anerkannt worden sei. So hat der englische General Hornes Pollocks im Unterhause erklärt, die Prozeßleitung in Leipzig habe mit Sicherheit den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen. Auch die Urteilsfällungen scheinen über jeden Zweifel erhaben. Gegenüber der Kritik an der Höhe der Strafen sei festzustellen, daß die Fälle nur nach deutschem Recht beurteilt worden seien und daß die erkannten Strafen dem deutschen Recht entsprochen hätten. Die zuständigen deutschen Stellen sind über die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung bereits in Beratungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt teilnimmt.

Rationierung der Margarine?

TU **Berlin**, 29. Aug. Zu der Nachricht, daß die niederrheinischen Margarinefabriken die Preise für die billigste Marke von 155 Mark auf 240 Mark und für die beste von 180 Mark auf 280 Mark für das Pfund erhöht haben, kommt noch die Meldung, daß die Folge der hohen Einkaufspreise für die notwendigen Rohstoffe in nächster Zeit auch damit gerechnet werden müsse, daß eine Knappheit an Margarine eintrete. Im Kleinhandel macht sich das noch nicht bemerkbar, weil noch einige Vorräte vorhanden sind, die aber jetzt zur Neige gehen. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die Margarine in Bälde rationiert werden muß.

Ablehnung des Schiedsspruchs über die Angestelltengehälter der Stahlindustrie.

w **Essen**, 28. Aug. Ein am 23. Aug. d. J. vom Reichs- und Staatskommissar gefällter Schiedsspruch über die Angestelltengehälter der Angestellten in der rheinisch-westfälischen Stahlindustrie ist in geheimer Urabstimmung mit Dreiviertel Mehrheit der abgegebenen Stimmen abgelehnt worden. Die beteiligten Angestelltenorganisationen haben, wie uns mitgeteilt wird, dem Arbeitgeberverband ein Ultimatum bis zum 30. des Monats, mittags 12 Uhr, gestellt, um ihnen die Möglichkeit zu erneuten Verhandlungen zu geben.

w. **Hadersleben**, 28. Aug. Die Haderslebener Zeitung teilt mit: Das Schleswig-Holstein-Denkmal ist in der Samstag Nacht durch Einbruch aus einem Schuppen gestohlen worden und wahrscheinlich in den Haderslebener Hafen geworfen. Es wird vermutet, daß die Tat auf einen Artikel dänischer Zeitungen gegen die bevorstehende Wiederaufrichtung des Denkmals zurückzuführen ist.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist durch den Vorsitzenden auf Freitag einberufen worden, um die Durchführung des Gesetzes zum Schutze der Republik, insbesondere die bayerische Angelegenheit zu besprechen.

hb. **Berlin**, 28. Aug. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Halle explodierte in der Waffenfabrik Karl Walther in Zelle-Mehlis eine Azetylenflasche. Durch die Explosion wurde das massive Gebäude vollständig zerstört, ein Büchsenmacher getötet und 11 Arbeiter verletzt, unter ihnen 4 schwer. Einige Arbeiterinnen erlitten einen Nervenschock.

w. **Bayreuth**, 28. Aug. Siegfried Wagner begibt sich demnächst nach Amerika, um durch Fühlungnahme mit den Gönnern der Bayreuther Sache die Werbetätigkeit für Bayreuth anzuspornen. Die Annahme, daß die Summe von 5 Millionen, die durch Ausgabe von 6000 Patronatsscheinen zu 1000 Mk. gesammelt wurde, ausreichend sei, um die Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, ist irrig. Die weitere Ausgabe von Patronatsscheinen verbietet sich durch die beschränkte Anzahl von verfügbaren Plätzen.

w. **Paris**, 28. Aug. Wie die Abendblätter melden, ist dem Aufruf zum Streik der Bauarbeiter nur ein kleiner Teil gefolgt, nach dem Journal 1700 von 15 000.

Verantwortlich: Für Politik: i. V.: Willi Lindner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hoffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 29. August 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Hillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Breuschede, abends 8 Uhr im „Haus Breuschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 30. August 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr, bei von Hören, Hernerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

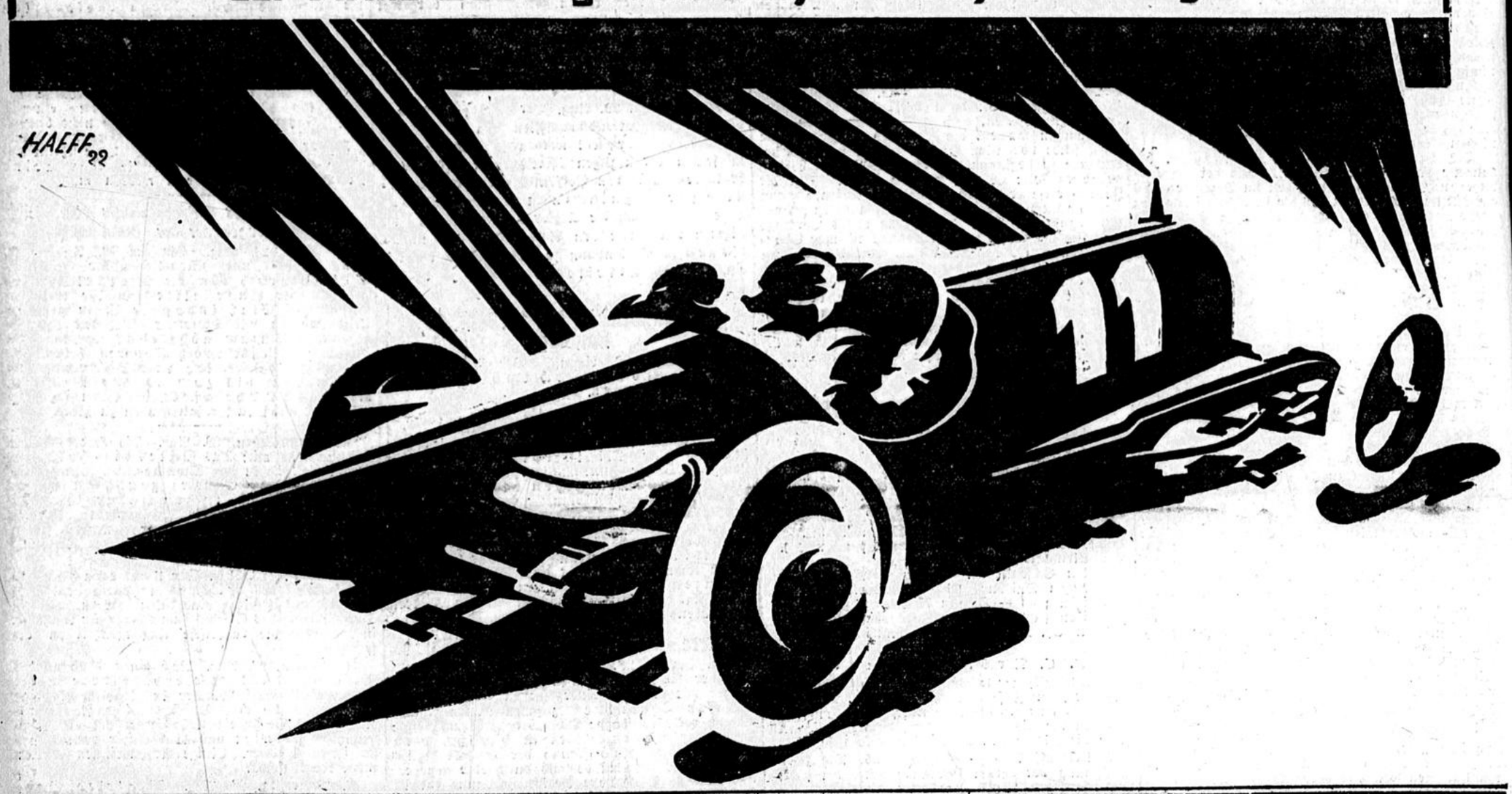
Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

NAG
SIEGER WAGEN

Gewerkschaft „Pluto“ Bochum
Kanalstraße 40 / Fernsprecher 3753
Generalvertretung der N. A. G. Werke / Berlin

Der Rennwagen ist zu besichtigen im Schaufenster der Firma Ludwig Clemens, Bochum, Hochstraße.



Neues Operetten-Theater
Rottstr. 29 **Bochum** Tel. 534

Nur noch 2 Tage!
Gastspiel der Kölner Lustspiele
mit dem Schlager
Eine Hamsterfahrt
Posse mit Gesang in 8 Akten.

Donnerstag und Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen.

Samstag, den 2. September,
Eröffnung der Operettenspielzeit
mit der Operette von Leo Fall
Die Rose von Stambul

Gutscheine haben ab Montag, den 4. September Gültigkeit.

Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!
Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Nach wie vor kaufen wir
leere Flaschen
zu höchsten Tagespreisen

Franz Bender, Bochum, Roonstraße 70,
Hugo Boß, Weitmar, Ottostraße 8,
Wilhelm Braukämper, Bochum, Hochstraße 1,
Fleck & Scholl, Bochum, Hernerstraße 100,
Otto Flügel, Bochum, Rosenstraße 6,
W. Friemann, Bochum, Kanalstraße 39,
W. Kegel, Bochum, Dibergstraße 8,
Fr. Kaltheuner, Bochum, Bismarckstraße 20,
Albert Janzik, Bochum, Maarbrückerstraße 12,
Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 87 I,
H. Menge, Bochum, Stolzestraße 6,
W. Ratte, Bochum, Wittenerstraße 48,
Erich Ratte, Bochum, Viktoriastraße,
Rick & Zilligen, Bochum, Weiherstraße 21,
Robert Rose, Bochum, Viktoriastraße 12,
H. C. Sievers, Bochum, Friedrich- u. Rottstr.-Ecke,
Albert Schwarz, Bochum, Wilhelmsplatz 8,
Adam Schmidt, Bochum, Kanalstraße 20,
W. Speiberg, Bochum, Nibelungenstraße 10 a,
A. Witz, Bochum, Bülowstraße 24.


Ausgiebig im Gebrauch infolge seines starken
Vanille-Aromas
ist der bewährte
Wanner Vanillin-Zucker
Wanner Nährmittelfabrik Wilhelm Wagener Wanne i/W.
Überall erhältlich

Für Pferdebesitzer!
Futter-Möhren
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Bochum
Lager: Kreuzstraße 11.

Industrie-Café
Heute, d. 29. August, abends 8—11½ Uhr
9. Meisterabend
Ausgeführt von dem nur aus ersten Kräften zusammengesetzten großen Industrie-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters und Violinvirtuosen
Mario Iseglio.



Knabeninstitut Spielwigge
bei **Lüdenscheid**, Gegr. 1858. Walderziehungsheim **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen**, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege, Prospekt frei.
Dr. Rentrop.

Wer Stoff hat,
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., z. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Hch. Schneiderm., Inh. Arn. Hch., Maarbrückerstr. 171.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung
Neustraße 2
Lager:
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.

Uhr- und **Goldschmiede**
Reparaturen
Beleistein
Kortumstraße 18.

Metallbetten
Stahlmatratzen Kinderbetten
dir. an Private. Katalog 28 H. Ire Eisenmöbelfabrik Soest (Westf.)

Kaufe
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten Herde usw. Erbitte Karte. **Baron.** Sedanstraße 12.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernarde, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Nr. 201. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 29. August 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. August.

Tragischer Tod eines Lebensretters.

Bei dem Rettungswerk im brennenden Schacht der Zeche Ver. Welheim haben auch eine Anzahl von Grubenbeamten ihren Tod gefunden. Unter ihnen befindet sich auch der Beamte der Grubenrettungszentrale Heinrich Middendorf, der sich um die Entwicklung und Durchführung des für den Bergbau der ganzen Welt vorbildlich gewordenen deutschen Grubenrettungswesens ganz besondere Verdienste erworben und bei der praktischen Ausübung desselben zahlreichen Knappen das Leben gerettet hat. Middendorf, der ein Alter von 54 Jahren erreicht hat, wurde besonders bekannt gelegentlich der furchtbaren Grubenbrandkatastrophe auf den Gruben von Courrieres in Frankreich. Damals erschien er als Leiter der berühmten Shamrock-Rettungstruppe an der Spitze einer bewährten Schar opferwilliger Leute auf den brennenden Gruben. Das mit beispiellosem Erfolge durchgeführte Rettungswerk erregte damals die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. In der Zwischenzeit hat Middendorf in zahllosen Fällen Gelegenheit gehabt, deutschen Bergleuten in den Stunden höchster Lebensgefahr die bänglich ersehnte Hilfe aus Todesnot zu bringen. Während des Krieges trat Middendorf als Freiwilliger ein. Als Offizier stand er im Kampfe fürs Vaterland mit derselben Bravour seinen Mann, die ihn in seinem beruflichen Wirken ausgezeichnet hat. Zahlreiche Ehrungen sind ihm im Laufe der Jahre zuteil geworden. Für sein opfermutiges Wirken auf den Courrieres-Gruben wurde ihm die Medaille d'Or in Frankreich verliehen. Außerdem schmückten seine Brust das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das goldene Malteserkreuz, die Rote Kreuz-Medaille 2. und 3. Klasse, das württembergische Charlottenkreuz, das Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen und eine Reihe anderer Orden. Es ist ein doppelt tragisches Geschick, daß dieser Mann, der so vielen Menschen ein Retter aus Lebensgefahr gewesen ist, nun in Ausübung seines menschenfreundlichen Wirkens selbst den Tod gefunden hat. In der Geschichte des westfälischen Grubenrettungswesens wird der Name des Wackeren nicht vergessen werden!

Entwickelung des Blitzfunkentelegrammverkehrs.

a. Der Blitzfunkentelegrammverkehr, der bekanntlich vor einer Reihe von Monaten versuchsweise eingeführt wurde, befindet sich in rasch aufsteigender Entwickelung und hat sich seit Februar um mehr als das Zehnfache gesteigert. Die Einführung dieses Dienstes hat hiernach offenbar einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen. Die vorher vereinzelt geäußerte Befürchtung, daß die Gebühr von 50 Mk. für das Wort diesen Verkehr zurückhalten würde, hat sich nicht erfüllt. Die durchschnittliche Laufzeit eines solchen Telegramms — gerechnet von der Aufgabe bis zur Uebermittelung an den Empfänger, die durch Fernsprecher erfolgt — hat in den letzten Monaten 12 bis 15 Minuten betragen; in vielen Fällen war sie geringer. Das vorliegende Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als bis Ende vorigen Monats zunächst nur acht Großstädte an dem Verkehr teilgenommen haben. Seit Anfang August ist der Blitzfunkenverkehr auf allen Funkstellen des Deutschen Reiches zugelassen. Vor kurzem sind die Namen der Städte hiesiger Gegend in unserer Zeitung genannt worden. Wenn sich der Verkehr so weiter entwickelt, ist damit zu rechnen, daß seine endgültige Einführung der Telegraphenverwaltung eine neue Quelle für nicht unbeträchtliche Einnahmen erschließen wird.

D **Die großen Eingemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet** sollen in der am 31. August anstehenden Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes Blättermeldungen zufolge zur Sprache kommen. Die Eingemeindungskommission des Verbandsausschusses hat ihre Arbeiten nunmehr beendet und dem Verbandsausschuß das gesamte Material unterbreitet. Dieser hat jetzt sein Gutachten zu erstatten, das den Verhandlungen des Landtages über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der beantragten Eingemeindungen zugrunde gelegt werden soll. Eventuell sollen die Verhandlungen im Verbandsausschuß am 1. September fortgeführt werden.

= **Das Röhrenwalzwerk des Bochumer Gußstahlvereins.** Auf einem vor Jahren für Erweiterungszwecke erworbenen Gelände an der Essener Chaussee läßt der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation ein neues großes Röhrenwalzwerk errichten, das mit raschen Schritten seiner Vollendung entgegengeht. Nach seiner Fertigstellung wird das Werk eine Belegschaft von etwa 1000 Arbeitern beschäftigen können. Die erste Röhrenstraße wird voraussichtlich schon in diesem Herbst in Betrieb genommen werden können, während das Stahlwerk voraussichtlich in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres in Gang gebracht werden kann. Wegen der Kohlennot will man versuchen, das neue Röhrenwalzwerk ohne direkte Verwendung von Kohle in Betrieb zu nehmen. Für den Betrieb stehen die Hochöfen- und Koksöfengase der in der Nähe liegenden Hochöfen sowie der Nachbarzeche Engelsburg des Bochumer Vereins zur Verfügung.

* **Tagung deutscher Markscheider.** Vom 2. bis 6. September d. J. findet in Bochum die 13. Tagung der deutschen Markscheider statt. In den wissenschaftlichen Sitzungen werden u. a. sprechen: Dr. von Gruber, München, über „Raumbildmessung und ihre Anwendung in Bergbaugebieten"; Prof. Dr. Angenheister, Göttingen, über „Ursprung, Verteilung und praktische Anwendung der erdmagnetischen Kräfte; Dr.-Ing. Schuler, Kiel, „Der Vermessungskreisel, ein neues Instrument für Richtungsbeobachtungen unter Tage"; Dr. Kahrs, Essen, über den geologischen Aufbau des rheinisch-westfälischen Industriebezirks unter besonderer Berücksichtigung der eiszeitlichen Ablagerungen; Baldermann, Essen, über „Rauchschäden und ihre Erkennungsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks; Dr. Lehmann, über „Fortschritte im Markscheidewesen in der Nachkriegszeit".

Q **Wirte und Brauereien.** Die Vorgänge bei der letzten Bierpreiserhöhung haben eine gewisse Spannung zwischen den Wirten, ihrer Organisation und den Brauereien hervorgerufen. In der jüngsten Sitzung des Beirates des Westfälischen Wirteverbandes wurde eine Entschließung gegen das Verfahren der Brauereien bei der Bierpreiserhöhung angenommen. Besonders lebhafte Klagen wurden aus den Kreisen der brauereiabhängigen Wirte laut. Der Westfälische Wirteverband hat eine Rundfrage bei seinen Mitgliedern veranstaltet. Von 3845 befragten Wirten sind 1675 brauereifrei, 393 den Brauereien gegenüber verpflichtet, 1775 haben die Anfrage nicht beantwortet.

ha. **Reichsfahrplan 1923.** Der Jahresfahrplan für 1923 wird bereits von den beteiligten Dienststellen der Reichsbahn vorbereitet. Im Herbst jeden Jahres findet eine Besprechung über die Gestaltung dieses Fahrplans statt, der am 1. Juni in Kraft zu treten pflegt. Die dritte derartige Reichsbahnbesprechung ist jetzt für den 26. und 27. September angesetzt. Sie findet in Coburg statt. Außer dem Reichsverkehrsministerium mit seiner Münchener Zweigstelle nehmen die Reichsbahndirektionen daran teil.

ah. **Neue Bestimmungen zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau.** Zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz bestehen Ausführungsbestimmungen A, B und C. Die Bestimmungen A und C sind vom Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats geändert worden. Die Aenderungen sind so zahlreich, daß sie den Beteiligten erhebliche Arbeit machen, geschweige denn jedermann beschäftigen können. Die gesamten Ausführungsbestimmungen A, B und C sind auch in neuer, vollständig geänderter Fassung aufgestellt. Sie umfassen 32 engbedruckte Quartseiten.

⇔ **Enteignungstermin.** Zur Feststellung der Entschädigung für das behufs Ausbaues der Hattinger- und Bismarckstraße in der Gemeinde Weitmar zu enteignende Grundeigentum ist Termin auf Freitag, 1. September 1922, vormittags 9½ Uhr, in Weitmar, Hattinger- und Bismarckstraße, anberaumt worden und zur Feststellung der Entschädigung für das in der Wasserstraße zu enteignende, in der Gemeinde Bochum belegene Grundeigentum ist Termin auf Dienstag, 5. September 1922, vormittags 9¼ Uhr, in Bochum, an Ort und Stelle (Wasserstraße) anberaumt worden.

a. **Tagung der Deutschen Bodenreformer.** Vom 28. September bis 2. Oktober findet in Karlsruhe (Baden) die 27. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer statt. Von den zahlreichen Vorträgen, die dort gehalten werden sollen, sind besonders erwähnenswert: „Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte und die Bodenreform" von Ministerialdirektor Fuchs und „Bedeutung der Bodenreform für den sittlichen Aufbau unseres Volkes" von Dr. Kreutz. Vor der Tagung wird der Badische Heimstättentag, der die Fragen „Gewerkschaften und Heimstätten" und die „Geldfragen" behandeln wird, abgehalten.

* **Verbandstag.** In den Tagen vom 2. bis 4. September findet in Barmen der 25. Verbandstag des Westdeutschen Verbandes für Nationalstenographie statt. In der öffentlichen Festversammlung am Sonntag, 3. September, vorm. 11½ Uhr, im großen Saale der Gesellschaft „Konkordia" werden Studienrat Lischke (Bochum) über „Stenographie und Schule" und Dr. Höke (Duisburg) über „Deutsche Einheitskurzschrift" sprechen. Für die Teilnehmer am Wettschreiben stehen 30 Medaillen zur Verfügung. Die Stadt Barmen hat eine silberne und eine bronzene Medaille gestiftet.

ae. **Vorsicht beim Wareneinkauf.** Es sind immer noch gewissenlose Händler, die trotz der Not der Bevölkerung zu betrügerischen Machenschaften greifen. So wurde auf dem Wochenmarkte in Gerthe bei einer polizeilichen Kontrolle der Händler Wilhelm Warda, Gerthe, dabei ertappt, als er unter seiner Wage ein Stück Wellpappe angebracht hatte, um so, wie er sagte, nicht so viel einzuwiegen. Bei einer gleichen Revision bei der Kirmeß in Harpen hatten mehrere Händler ungeeichte Wagen und Gewichte. Bei den Händlern Oskar Ostermann, Gerthe, und Adam Schmitz, Bochum, fand die Polizei ein Einhundert-Gramm-Stück unter Papier versteckt bezw. unter der Wagschale eingeklemmt. Die Geschäftswelt, die es sicher in dieser Zeit nicht leicht hat, verurteilt solches Verhalten auf das Strengste.

dra. **Kurzschrift und Schreibmaschine für Lehrer.** Kurzschrift und Schreibmaschine soll auch in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten gelehrt werden. Die Kurzschrift ist für künftige Lehrer und Lehrerinnen nicht nur aus beruflichen Rücksichten wichtig. Wegen der ungünstigen Anstellungsverhältnisse im Schuldienst werden diese vielfach genötigt sein, einen anderen Beruf zu ergreifen oder wenigstens vorübergehend in einem anderen Berufe tätig zu sein, wo sie diese Kenntnisse gut verwerten können. Es sollen deshalb wahlfreie Lehrgänge in der Kurzschrift eingerichtet werden. Soweit nicht außerhalb der Anstalten geeignete Gelegenheiten zur Aneignung einer gewissen Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine bestehen, soll auch hierfür gesorgt werden.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: aus einem Hause in der Juliusstraße Einrichtungsgegenstände: einer Verkäuferin in der ABC-Straße eine Tasche mit einem Arbeitskleid und Arbeitskittel; auf der Wasserstraße aus einem Schrank 2000 Mk.; einem Anwohner der Blumenstraße 1800 Mark und Stoffe; aus einem Hause der Drusenbergstraße ein Anzug; einem Bewohner der Hagenstraße 1000 Mk. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung; 6 Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften; 1 Person wegen Betruges. — Im dem Städtischen Verwaltungsgebäude Malteserstraße 14 sind 34 Köpfe Weißkohl sichergestellt; dieselben rühren wahrscheinlich aus einem Diebstahl her, welcher in der Nähe der Zentrumstraße ausgeführt worden ist. Empfangsberechtigte wollen sich dort melden. — In dem Hause Alter Markt 136 hat hat sich am Sonntag, 27. 8., ein Mann, während seine Frau abwesend war, erhängt.

D **Aus Bochum-Hofstede.** Am frühen Morgen fand ein Arbeiter der Gewerkschaft Lindenborn in Riemke auf dem Acker an der Bernhardstraße eine fast neue Geldkassette, die in einer guten Männerjoppe eingewickelt war. Die Kassette war erbrochen und geleert. Einige Zettel, die man in der Nähe des Fundortes vorfand, rührten aus der Scharpenseelschen Brauerei. Es ist anzunehmen, daß der Dieb sie hier entwendet hat. Joppe und Kassette liegen bei der Gewerkschaft Lindenborn in Riemke.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid** 28. Aug. Neue Fabrik. Die Stadtverordneten genehmigten ein Abkommen mit dem Fabrikanten Robert Samuelsdorff aus M.-Gladbach, einem Sohne des verstorbenen Kaufmanns M. Samuelsdorff von hier, wonach auf dem Gelände zwischen Hüllerstraße und Schlachthof eine Bürstenfabrik errichtet werden soll. Die Bauarbeiten werden in Kürze in Angriff genommen und so gefördert, daß die Fabrik im Herbst dieses Jahres voraussichtlich bezugsfertig ist.

nbl. **Wattenscheid**, 28. Aug. Aushebung einer Spielhölle. In einer hiesigen Wirtschaft ist in den späten Stunden am Freitagabend ein Spielernest von 15 Personen aufgehoben worden.

* **Günnigfeld**, 28. Aug. In der Gemeinderat-Sitzung wurde die seitens des Fuhrunternehmers geforderte Erhöhung der Müllabfuhrgebühr von 450 auf 1200 Mk. als zu hoch erachtet und vertagt, ebenso wurde die Beschlußfassung über die Beleuchtung der Josefschule vertagt. Die Löhne der Gemeindearbeiter werden erhöht. Die Anlieger der Grenz- und Königstraße sollen befragt werden, ob sie die Kosten der Beleuchtungsanlage für ihre Räume selbst zu tragen bereit sind, falls die Gemeinde die Leitung bis ins Haus führt. Die von Rheinstahl gewünschte Verlegung eines Teils der Südstraße geht an die Wegebaukommission. Die vom Handelsministerium festgesetzten Bezüge für Fortbildungsschullehrer werden auch für Günnigfeld anerkannt.

* **Linden**, 28. Aug. Jubiläumsfeier. Sonntag feierte man hier unter größter Beteiligung der Gemeinde das goldene Jubelfest von Pastor Steinger. Die Christuskirche hatte ihre Pforten weit geöffnet, um die Andächtigen einzulassen, die sich an dem Gottesdienst zur Feier des Jubiläums beteiligen wollten; das Gotteshaus war mit Blüten und Blumengewinden schön und reich geschmückt. Als der Jubilar in Begleitung seiner Amtsbrüder und des Kirchenvorstandes in der Kirche erschien, begrüßten ihn die jubelnden Klänge eines Mädchenchores, und als dann Pastor Steinger die Kanzel bestiegen hatte, um zu seiner Gemeinde zu sprechen, die er seit 50 Jahren betreut hat, da fand er Worte voll tiefer, feierlicher Innigkeit, die ihm vom Herzen kommend über die Lippen strömten und als goldne Samenkörner sacht und lind in die Herzen der Lauschenden fielen. So manches Mal hat des Geistlichen Wort in den vergangenen Jahren von der gleichen Stelle zu seiner Gemeinde gesprochen, manche ehrwürdige Matrone, mancher Graukopf haben schon als Kinder, als Jugendliche vor ihm gesessen, und die Lebenslehren, die er ihnen mit vollen Händen austeilte, in sich aufgenommen — diese Jubelfeier war daher für den Geistlichen und die Gemeinde ein Hinabtauchen in Erinnerungen, ein noch einmal Erleben dessen, was man mit einander getragen in Freude und Leid in all den vergangenen 50 Jahren. Schön und erhebend war es, an dieser Feier teilzunehmen, an der sich auch Dahlhausen mit einer großen Anzahl Gemeindemitglieder beteiligte.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 28. Aug. 1448 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 26. „ 1797 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		26. Aug. Geld	26. Aug. Brief	28. Aug. Geld	28. Aug. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	69912.	70087.	55430.6	55569.4	76963.7
Belgien	100 Fr.	12833.6	12866.1	10486.8	10513.1	14583.
Norwegen	100 Kr.	39561.	30638.	23970.	24030.	33957.
Dänemark	100 Kr.	38551.7	38648.2	30461.8	30538.1	42696.5
Schweden	100 Kr.	47740.	47859.	37952.5	38047.5	52834.2
Italien	100 Lir	7640.40	7659.60	6292.10	6307.90	5817.20
England	1 St.	7990. —	8010. —	6392. —	6048. —	8789. —
Amerika	1 D.	1797.75	1802.25	1448.18	1451.82	1972.53
Frankreich	100 Fr.	14383.1	13516.9	11186.	11214.	16330.8
Schweiz	100 Fr.	34107.3	34192.7	27765.2	27834.7	37652.8
Spanien	100 Pes.	27565.5	27634.6	22471.8	22528.1	30636.6
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	2.43	2.57	1.93	1.97	— —
Tsch.-Slow.	100 Kr.	6441.90	6458.10	5243.40	5256.60	6441.90
Ungarn	100 Kr.	100.37	100.63	79.90	80.10	99.87

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Ausländische Zahlungsmittel lagen nach Abschwächung am Vormittag im Laufe des Nachmittags fest. Es machte sich wieder regere Nachfrage bemerkbar. Gegen Abend wurden nur Geldkurse genannt: **Holland 64 000, Belgien 11 500, Frankreich 12 500, England 7800, Newyork 1650.**

Erhöhung des Reichsbank-Diskonts.

Die Reichsbank hat den Diskont von sechs auf sieben und den Lombardzinsfuß von sieben auf acht Prozent erhöht.

Berliner Börsenkurse.

vom 28. Aug. 1922.

	25. 8.	28. 8.		25. 8.	28. 8.
Bankaktien			Dynamit Nobel	990. —	— .—
Barmer Bankv	300. —	280. —	Eintr. Braunk.	2500.	3000.
Com.u.Privatb.	400. —	385. —	Elberf. Farben	1500.	1326.
Darmst. Bank	400. —	380. —	Eschw. Berg	—	1780.
Deutsche Bank	700. —	680. —	Essener Steink.	2675.	2680.
Disconto-Ges.	550. —	525. —	Flensb. Schiffsb	1090.	1090.
Dresdner Bank	444. —	420. —	Gasmot. Deutz	— .—	— .—
Ess. Cred. Anst.	350. —	350. —	Gels. Bergw.	3025.	— .—
Reichsbank	279. —	331. —	Gels. Gußstahl	1150.	1400.
Brauereiaktien			Glas Schalke	5900.	5550.
Boch. Viktoria	625. —	600. —	Goldschmidt	1590.	1595.
Dortm. Aktien	845. —	850. —	Harp. Bergw.	5375.	5400.
Dortm. Union	880. —	950. —	Hasp. Eis. u. St.	4200.	— .—
Müser Langend	775. —	750. —	Heckmann C.	3825.	3900.
Schleg. Scharp.	770. —	780. —	Hirsch Kupfer	1240.	1200.
Schiffahrtsaktien			Hohenlohe	2495.	2100.
Hamb. Am. Pak.	740. —	690. —	Howaldswerke	950. —	800. —
Nordd. Lloyd	577. —	501. —	Höchst. Farben	1300.	1300.
Industrieaktien			Hösch Stahlw.	3000.	2750.
Adlerwerke	710. —	701. —	Humb. Masch.	850. —	848. —
Akkumul. Hag.	1852.	1801.	Ilse Bergbau	2300.	2000.
Allg. Elekt. Ges.	990. —	924. —	Kali Aschersl.	1850.	1825.
Anglo Guano	2875.	— .—	Köln Neuessen	2500.	2500.
Annener Guss	1190.	1149.	Königsborn	3200.	3195.
Arenberg	— .—	— .—	Küppersbusch	— .—	2225.
Augsb.-Nürnb.	1498.	2775.	Lahmeyer&Co.	601. —	575. —
Bad. Anilin	2275.	1710.	Laurahütte	3900.	3350.
Balcke Masch.	1330.	1398.	Magd. Bergw.	3490.	3300.
Baroper Walz.	1400.	1275.	Mannesmann	2075.	2000.
Bergm. Elektr.	885. —	805.	Mark Zement	— .—	— .—
Bismarckhütte	— .—	— .—	Masch. Baum	— .—	— .—
Boch. Gels. Str.	— .—	— .—	Mülh. Bergw.	3200.	3040.
Boch. Gußstahl	2775.	2650.	Nation. Autom	610. —	585. —
Braunk. u. Brik.	1795.	1700.	Oberschl. Bed.	1525.	1350.
Buderus Eisen	1725.	1400.	Orenst. Koppel	1870.	1660.
Busch Lüdensch	1630.	— .—	Phönix Bergw.	2950.	2900.
Caro	1375.	1250.	Reisholz Papier	790. —	798.50
Chem. Griesh.	1500.	1225.	Rh. Braunk ohle	3050.	3080.
Chem. Weiler	1300.	1185.	Rh. Stahlwerke	— .—	— .—
Chem. Ind. Gels.	4000.	3600.	Riebeck Mont.	2980.	2920.
Concordia Berg	2295.	2300.	Romb. Hütte	1399.	1275.
Cons. Schalke	— .—	5000.	Rütgerswerke	1150.	1100.
Daimler Mot.	605. —	555. —	Sarottis Schok	1350.	1200.
D.-Lux. Bergw	2675.	2425.	Siemens Halske	1950.	1825.
Deutsche Erdöl	2800.	3025.	Schuckert Co.	1430.	1300.
Deutsche Kali	2740.	2600.	Schwelm. Eisen	3800.	— .—
Deutsch. Masch	645. —	890. —	Thale Eisen	6550.	6450.
D. Schachtbau	4100.	4000.	Westfalia Eis.	1050.	1900.
Deutsch. Walz.	2850.	3025.	Westf. Drahtw.	— .—	810. —
Dittmann Neuh.	— .—	— .—	„ Eis. u. Draht	848. —	— .—
Dürkopp	1000.	815. —	Wicking Zem.	1500.	1445.
			Witt. Gusstahl	3200.	3450.
			Zellst. Waldhof	1250.	1190.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 28. August. Die Börse war geneigt, der Hoffnung auf eine befriedigendere Entscheidung der Reparationskommission Raum zu geben. Im Vormittagsverkehr waren daher die Devisenkurse bei nervösem Geschäft unter spekulativen Abgaben wesentlich abgeschwächt. Demgemäß war auch die Haltung des Effektenmarktes allgemein matter. Bedeutendere Kursrückgänge waren jedoch nur am Montanmarkte zu verzeichnen. Der Verkehr war sehr unsicher und litt unter Zurückhaltung. Die Diskonterhöhung wirkte zwar weiter abschwächend, führte aber nicht zu besonders starkem Angebot. Bemerkenswert war die Aufbesserung einzelner Farbwerte, wie Badische Anilin und Höchster Farbwerke. Von Maschinenfabriksaktien gewannen Gebr. Böhler und Deutsche Waffen etwa 200 Prozent. Schiffahrtsaktien waren meist nachgiebig, insbesondere Hamburg-Südamerika, die 135 Prozent verloren, während Argo 250 Prozent gewannen. Auch am Bankenmarkte überwogen mäßige Abschwächungen. Valutapapiere stellten sich vereinzelt beträchtlich niedriger. Deutsche Anleihen veränderten ihren Kursstand nur wenig.

Q **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Bochum.** Unter Vorsitz des Kommerzienrates Köster-Dortmund fand gestern die außerordentliche Generalversammlung der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei statt. Anwesend waren 73 Gesellschafter, die 300 Vorzugsaktien und 5625 Stammaktien vertraten. Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Erhöhung des Grundkapitals der Brauerei. Der Vorsitzende gab hierzu eine kurze Begründung unter Hinweis auf die rapide Steigerung der Materialien und Löhne und der enormen Geldentwertung durch den Marksturz. Die Verwaltung schlug vor, das 8 300 000 Mk. betragende Grundkapital um 4 Millionen Mark auf 12300000 Mk. zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von 4000 neuen Stammaktien auf den Inhaber lautend, welche zu einem Kurse von 250 Prozent zur Ausgabe gelangen. Den alten Aktionären werden die neuen Aktien durch die Essener Creditanstalt in einer Fristzeit von 2 Wochen zum Erwerb angeboten und zwar kommt auf zwei alte Aktien eine neue Aktie. Die neuen Aktien nehmen für das letzte Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres am Gewinne teil. Die Vorschläge der Verwaltung sowie die dadurch erforderlich werdenden Satzungsänderungen wurden genehmigt. Direktor Harrer gab einen kurzen Ueberblick über die Lage im Braugewerbe, die er als wenig aussichtsreich bei den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen bezeichnete. Der Zentner Gerste, früher 1500 Mk., kostet jetzt 3200 und mehr Mark. 200 Zentner Malz, früher 3800 Mk., erforderten jetzt die Aufbringung einer Million Mark. Der Redner berührte auch die Forderungen der Gewerkschaften an die Reichsregierung, die bei ihrer Verwirklichung das Braugewerbe beeinflussen würden. Um die Rohstoffe aufzubringen, seien gewaltige Summen erforderlich. Diese Tatsache zwinge die Brauereien, Maßnahmen zur schnelleren Einbringung der Gelder für Bierlieferung zu ergreifen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	690	675	Graf Schwerin	470	520
Admiral	—	150000	Heinrich	—	—
Alte Haase	64000	73000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	330	360	Joh. Deimelsb.	190000	225000
Carl Friedrich	250	275	König Ludwig	1500 000	1700 000
Caroline	95000	105000	Langenbrahm	350000	385000
Carolus Magn.	136000	150000	Lothringen Akt	3050	3150
Constant. d. Gr.	12.000	1 350000	Mansfeld	695	725
Diergardt	188000	194000	Moers	80000	83000
Ewald	1 850000	2 000 000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	350000	Schürb. & Charl	110000	128000
Fröhl. Morgens	143000	146000	ver. Trappe	69000	75000
Glückaufsegen	90000	105000	Trier	—	—
Gottessegen	1 500000	1 750000	Wilhelm. Mevis	170000	176000
Graf Bismarck			Webko	—	—
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	215000	235000	Michel	285000	300000
Düren	—	—	Oscarsegen	39000	47000
Gute Hoffnung	94000	98000	Vesta	158000	162000
Leonhardt	275000	295000	Zukunft Akt.	1700	1800
Kaliwerte					
Alexandershall	150000	170000	Hüpstedt	100000	105000
Asse	149000	151000	Johannashall	78000	84000
Bergmannssegen	385000	440000	Kaiseroda	—	—
Burbach	590000	640000	Königshall	250000	265000
Carlsfund	155000	165000	Marie	23000	27000
Carlshall	49000	52000	Marie-Luise	23000	27000
Desdemona	157000	175000	Max	23000	27000
Einigkeit	130000	134000	Meimershaus.	18500	21000
Ellers	80000	—	Neurode	78000	81000
Felsenfest	102000	106000	Neustaßfurt	400000	—
Friedrichroda	79000	83000	Oberhof	47000	50000
Fürstenhall	120000	128000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	122000	128000	Ransbach	59000	61000
Glückauf-Sond	600000	640000	Reinhardsbrun	55000	61000
Großh. W. Ernst	86000	95000	Rothenberg	22000	23200
Günthershall	89000	91000	Salzmünde	120000	131000
Habighorst	47000	49000	Siegfried I	85000	88000
Hansa-Silberb.	—	130000	Siegfr. Giesen	220000	230000
Heiligenroda	390000	425000	Thüringen	65000	68000
Heimboldsh.	38000	41000	Volkenroda	139000	144000
Herfa	78000	81000	Walbeck	115000	125000
Heringen	75000	80000	Wilhelmshall	215000	235000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 725 000	1 900000
Hindenburg	250000	265000			
Kali-Aktien					
Adler Stamm-A	1750	1850	Krügershall-A.	840	865
Hall. Kali-Akt.	1650	1725	Ronnenberg-A	—	—
Heidburg-Akt.	1925	2000	Salzdethfurt-A	3150	3250
Wittekind	—	—	Siegmunds A.	—	3300
unnotierte Werte					
Beck Stahlw Ak	900	1000	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	700	760	Halbach M.-A.	480	510
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	700	750
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	675	740	Rh.-W. Elekt-A	880	930
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	1025	R-W Schachtb	—	—

p. **Essener Kurzenbörse** vom 28. August. In Uebereinstimmung mit der Berliner Börse zeigte die Essener Kurzenbörse eine schwächere Tendenz. Am Markt der schweren Kohlenwerte bestand

wieder Nachfrage nach Ewald und Graf Bismarck, die sich bei mehrfachen Umsetzen über die letzten Notizen stellen konnten. Graf Schwerin und Langenbrahm büßten je 10 000 Mark ein. Diergardt und Wilhelmine Mewissen büßten ebenfalls je 10 000 Mark das Stück ein. Von kleineren Werten waren Alte Hase, Karoline, Carolus Magnus zu geringen Preisen am Markt. Von Kohlenaktien verkehrten Adler, Webko, und Lothringen je 30 Prozent niedriger. Am Braunkohlenkuxenmarkt gingen die meisten Werte zu letzten Preisen um, dagegen vermochten Oskarshegen eine Aufbesserung von 10 000 Mark bei lebhaftem Geschäft zu erzielen. Am Zementpapiermarkt ist die sensationelle Steigerung von Wetteraukuxen zu erwähnen, die weiter 25 000 Mark pro Kuxe profitierten. Am Kalikuxenmarkt wurden Sachsen-Weimar 20 000 Mark schwächer gehandelt. Felsenfest, König Ludwig, Hindenburg und Salzdetfurt vermochten 5000 Mark anzuziehen. Die übrigen Werte verkehrten auf fester Basis. Kalikuxe waren gut gehalten. Am Markt der unnotierten Werte konnten Benz-Motoren und Becker-Stahl je 50 Proz. anziehen. Alle übrigen Werte waren leicht gebessert.

Wagenmangel und Kohlennot.

Es wird uns geschrieben:

In mehreren Zeitungen des hiesigen Bezirks wurde dieser Tage ein Aufsatz (anscheinend seitens der Eisenbahnverwaltung) veröffentlicht, der ersichtlich darauf berechnet ist, in Vorahnung des zum Herbst sicherlich eintretenden Wagenmangels gutes Wetter für die Eisenbahnverwaltung zu machen. In dem betr. Aufsatz wird zunächst festgestellt, daß der Wagenmangel bislang durchaus nicht wesentlich (?) gewesen sei. Interessant ist sodann die Behauptung, der Wagenmangel bestehe zum größten Teil nur auf dem Papier. Wörtlich heißt es:

Wird ein Wagen an dem Tage, zu dem er angefordert wird, nicht gestellt, so wird die Anforderung auf den nächsten Tag übertragen, wird er auch an diesem Tage nicht gestellt, so erscheint er am dritten Tage wiederum als Bedarf und so fort. Die Folge davon ist, daß ein Wagen, der zum Beispiel am vierten Tage gestellt wird, in der Statistik viermal als angefordert, aber nur einmal als gestellt und dreimal als Ausfall geführt wird. Dem Verkehrsbedürfnis ist in diesem Falle mit nur einem Wagen genügt."

Denkt man diese Art der Folgerung in logischer Konsequenz weiter, so ergibt sich, daß Wagenmangel in der Tat überhaupt nicht besteht, sondern daß eine Uebergestellung mit namhaften Zahlen stattfand!

Weiter behauptet die Eisenbahn, daß der Wagenmangel dadurch auf dem Papier besonders stark erschiene, weil Ueberanforderungen von den Zechen vorlagen. Tatsächlich verteilt aber die Eisenbahnbehörde in Zeiten der Wagenknappheit das Material nicht entsprechend den Anforderungen, sondern entsprechend dem vorhandenen Leermaterial nach einem von der Eisenbahn aufgestellten Schlüssel (Verhältniswahl). Anforderungen der Zechen spielen in solchen Zeiten überhaupt keine Rolle.

Weiter sagt der Artikel, daß von einem halben Bestand im Oktober 1921 von rd. 360 000 Tonnen rd. 100 000 Tonnen arbeitstäglich für Eigenverbrauch der Zeche, Deputatkohle, Landabsatz, Beförderung auf werkseigener Bahn, Wasserversand und Gewichtsverlust abgezogen werden könnten. Dies ist ebenfalls ein Irrtum denn in Zeiten des Wagenmangels werden die eigenen Kesselbunker der Zechen übervoll gekippt, der Landabsatz, Wasserversand usw. nach Möglichkeit gesteigert, überhaupt alles getan, um die Halden, soweit wie irgendmöglich, zu verringern. Die Kohlen wandern erst auf die Halde, wenn alle Möglichkeiten des Abtransports erschöpft sind.

Von besonderem Wert ist es, daß überhaupt einmal zugegeben wird, daß tatsächlich 1000 (!) Wagen arbeitstäglich gefehlt haben; nun vermißt man die Erklärung, wo eigentlich diese Wagen gesteckt haben, bezw. wo die Ursachen der Störungen zu suchen sind. Anscheinend findet eine Buchführung oder Ueberwachung des Wagenumlaufs überhaupt nicht statt und man begnügt sich mit der Tatsache, daß nicht genügend Wagen da sind. In diesem Zusammenhang verdient folgende Tatsache besondere Beachtung:

Auf der Wärmeausstellung in Essen war ein Kohlenstaubtransportwagen, Eigentum der Stinneszechen u. gebaut von der Siegener Eisenbahnbedarfs-A.-G. zu sehen. Dieser Wagen existiert nur in einem einzigen Exemplar und fällt durch seine Bauart deutlich auf. Nach Schluß der Ausstellung ist der Wagen von der Verwaltung der Zeche auf dem Bahnhof Rüttenscheid gesichtet worden und war sodann einige Zeit verschollen. Die Begleitpapiere kamen inzwischen auf der Zeche an, der Wagen aber nicht. Einige Zeit später ist er noch einmal auf dem Duisburger Güterbahnhof gesehen worden und ist seit dieser Zeit vollständig verschwunden.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juli hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 48,0 Millionen Doppelzentner im Wert von 45,7 Milliarden Mark, die Ausfuhr 16,4 Millionen Doppelzentner im Wert von 35,7 Milliarden Mark.

Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Millionen Doppelzentner bezw. 11,3 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist, ähnlich den Vormonaten, bei einer Wertsteigerung um 5,4 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,4 Millionen Doppelzentner auf.

Infolge dieser Verschiebung im Verhältnis von Einfuhr zu Ausfuhr ist der Einfuhrüberschuß von 4,1 Milliarden Mk. im Vormonat auf 10 Milliarden Mark im Juli angewachsen. Die bereits im Herbst vorigen Jahres beobachtete Erscheinung, daß nämlich eine starke Verschlechterung der Inlandswährung von einem erheblichen Anwachsen der Einfuhr begleitet wird, hat sich also wiederholt.

Die mengenmäßige Veränderung der Außenhandelszahlen beruht vor allem auf den Folgen der Steinkohlenknappheit, die gegen den Vormonat durch das Ausscheiden Oberschlesiens aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet noch erheblich verschärft worden ist; die Einfuhr ist um 7,5 Millionen Doppelzentner gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 3,3 Millionen Doppelzentner zurückgegangen.

Die wertmäßige Steigerung des Gesamtergebnisses ist in erster Linie auf die weitere rapide Entwertung der Mark zurückzuführen. An der starken Wertzunahme der Einfuhr ist ganz besonders eine Reihe hochwertiger Waren beteiligt, Kakao, Rohtabak, Baumwollgarn und -gewebe.

In der Ausfuhr sind noch mit verhältnismäßig starken mengenmäßigen Steigerungen zu erwähnen Kalisalze, Papier-, Eisen- und Kupferwaren, Wollgarne und Seidenwaren. Diese Steigerungen kommen jedoch infolge der starken Abnahme der Ausfuhr anderer wichtiger Waren, von denen die Kohlen bereits erwähnt sind, für das Gesamtbild nicht zur Wirkung.

p. Malmedy u. Co., Maschinenfabrik, A.-G., Düsseldorf. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Verdoppelung des Aktienkapitals auf 16 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 1 : 1 zu 115 Prozent angeboten. Begründet wurde die Erhöhung mit der allgemeinen Geldentwertung. Sodann müsse auch das Aktienkapital in Einklang mit der Entwicklung der Gesellschaft gebracht werden. Die Arbeiterschaft hat sich gegenüber dem Friedensstand auf das Dreifache vermehrt, die Fabrikbauten sind um das Doppelte vergrößert worden. Ein guter Auftragsbestand sichert lohnende Beschäftigung; 75 Prozent der Produktion gehen ins Ausland.

p. Kölner Getreidebörse vom 28. August. Das Geschäft war klein. Amtlich notierten: Weizen 6000—6300, Roggen 5100—5300, Hafer 5800 bis 5900, Wintergerste 5800—6000, Mais, grob 6000 bis 6300, Mais, La Plata 6500—7000, Rübkuchen 3800—3900, Palmkuchen 4200—4400, Wiesenheu 1600—1900, Kleeheu 2000—2100, Stroh 1040 bis 1100, alles die 100 Kilo.

Inländische Staatsanleihen.

	25. 8.	28. 8.		25. 8.	28. 8.
3% R.Sch.A. II	—	—	3½ D. Rei.-A.	190.—	165.—
3% do. III	100.—	99.90	3% do.	420.—	425.—
5½ do. IV-V	85.50	85.50	D. Spar-Pr.-A.	79.10	79.—
4½ do. VI-IX	72.—	72.—	5% D.S.A. 1912	98.75	98.75
4½ do. 1924	92.75	92.50	4% Pr. Kons.	102.—	100.—
5% D. Rei.-A.	77.50	77.50	3½ do.	85.—	86.—
4% do.	203.—	200.—	3% do.	125.—	106.—

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Dienstag:

Gewitterhaft, strichweise Gewitterregen, im übrigen wolkig oder trüb, später wieder etwas kühler.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Helle und Frau
Marga geb. Gockel.

Bochum, den 26. August 1922.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 2¼ Uhr meine gute, innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die wohlachtbare

Ehefrau Fritz Döll
Anna Johanna geb. Althof

zu sich in den Himmel zu nehmen. Sie starb sanft und gottergeben nach langem, schmerzvollem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kathol. Kirche im Alter von 57½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Der trauernde Gatte nebst Kindern und Anverwandte.

Bochum, den 27. August 1922.

Das Levitenamt ist am Donnerstag, den 31. August 1922, morgens ½9 Uhr in der St. Josephs-Kirche.
Die Beerdigung findet um 5¼ Uhr vom Sterbehaus, Blücherstraße 36 aus statt.
Im Sinne der Verstorbenen wolle man von Kranzspenden Abstand nehmen und statt dessen dem kath. Waisenhaus eine Gabe zuwenden.

Amt Weitmar.

Polizei-Verordnung

betr. Verbot des Betretens bestellter Aecker, Felder und Gärten zum Schutze der Ernte im Landkreise Bochum.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) wird nach Anhörung des Kreisausschusses für den Umfang des Landkreises Bochum folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das Betreten von bestellten Aeckern, Feldern und Gärten, sowie von Feldwegen ist im Monat August von 10 Uhr abends bis 5½ Uhr morgens, im Monat September von 9 Uhr abends bis 5½ Uhr morgens, im Monat Oktober von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens jedermann, auch dem Eigentümer, Pächter oder Nutznießer, verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 1—30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Bochum, den 27. Juli 1917.

Der Landrat. gez. Gerstein.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen jetzt bis 300 M. bestraft werden können.

Weitmar, den 22. August 1922. 13228.

Die Amtspolizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Roeding.

Amt Langendreer.

Abänderung

der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Langendreer, vom 11. September 1916 und des Abänderungsnachtrages vom 8. Juni 1921.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung von Langendreer vom 8. August 1922 und in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 erhält der 1. Absatz des § 1 der Steuerordnung vom 11. September 1916 bezw. des Abänderungsnachtrages vom 8. Juni 1921 nachstehende anderweite Fassung:

§ 1.

Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für den ersten Hund jährlich eine Steuer von 200 M. und für jeden weiteren Hund jährlich eine Steuer von 300 M. in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die Gemeindekasse von Langendreer zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Vorstehende Abänderung tritt nach erfolgter Genehmigung mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab in Kraft.

Langendreer, den 12. August 1922.

Der Amtmann: Jacobi. **Der Gemeindevorsteher:** Gräfer.

Genehmigt.

Langendreer, den 18. August 1922.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum:
Der Vorsitzende, k. Landrat:
I. V.: Retzlaff, Kreisdeputierter.

Enteignung von Grundeigentum.

Zur Feststellung der Entschädigung für das Behufs eines planmäßigen Ausbaues der Bongardstraße in Bochum zu enteignende, in der Gemeinde Bochum belegene, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf **Freitag, den 15. September 1922, vormittags 10 Uhr** in Bochum, Bongard-, Ecke Obere Marktstraße anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

Laufende Nr.	Katastermäßige Bezeichnung des Grundstücks: Gemarkung (Gemeinde)	Kartenbl. (Flur)	Parzelle	Eigentümer (Name, Stand und Wohnort)	Das Grundstück ist verzeichnet im Grundbuch: von	Band	Blatt	Wirtschaftsart und Lage	Größe der zu enteignenden Grundfläche: ha	a	qm
1	Bochum	48	1273/25 1274/24 1275/23	Die Erben Braumann, Bevollmächtigter: Oberstaatsanwalt Johannes Eitelbinger nebst Ehefrau Alice geb. Braumann in Essen, Pellmannstraße	Bochum	24	1104	Garten längs der Bongardstraße			6 36 11

Der in der gleichen Angelegenheit auf Dienstag, den 29. August anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben.

Essen, den 24. August 1922.

Der Enteignungs-Kommissar beim Verbandspräsidium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.
gez. Glatz, Reg.-Assessor.

Anthrazit-Kohlen
Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm
Kohlen und Koks
liefert prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H. Buddenbergstr. 9 Telephon Nr. 122

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung
für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Weinflaschen
zum Preise von Mark **15.–** zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2905

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung von Zementkanälen in der Viktoria- und Alleestraße in Bochum liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bochum.

Die öffentliche Wettannahmestelle
für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
BEM SASS
Bochum, Obere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Stellengesuche

Junge Dame
Schulamtsbewerberin f. Lyzeen, mit la. Zeugnis, sucht ihrer Bildung entsprechend Stellung. Gefl. Angebote unt. „Lehrerin" befördert die Expedition dieser Zeitung.

Während des durch Einrichtung unserer Tapeten-Abteilung erforderlichen
Umbaues
bleibt unser Geschäft für einige Tage
geschlossen.
Wieder-Eröffnung wird bekannt gegeben
FARBENMÜLLER

Für verheirateten Beamten ab 1. Okt. bis Ende dieses Jahres möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
gesucht.
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum

Bürojunge
Sohn achtbarer Eltern für Büro (Industrie) zu sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiger Lagerist
möglichst gelernter Eisenhändler, im Alter von 22—28 Jahren gesucht. Bewerber, welche ähnliche Posten bereits versehen haben und in Lagerbuchhaltung bewandert sind, wollen Offerte unter Nr. 13229 an die Expedition des Blattes richten.

Inseraten-Werbung
Hamburger Verlag, der nach ganz neuer Werbungsmethode arbeitet, sucht
Intelligenten Herrn
als Bezirksvertreter. Persönl. z. sprechen zw. 1—2 Uhr mittags u. 5—7 Uhr abends im **Hotel Kaiserhof. Herr Fürst.** Schriftlich daselbst.

Wir suchen für unser technisches Büro einen
Lehrling.
Selbstgeschrieb. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum

Größere Bergwerksgesellschaft im Bochumer Bezirk sucht für das Lohnbüro
mehrere Herren
die im Gruben-Lohnwesen gute Erfahrungen besitzen und fixe Rechner sind. Es können nur Herren berücksichtigt werden, die längere Tätigkeit auf Zechen im Ruhrkohlenrevier nachweisen können.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. **13097** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten

---

Ich suche für mein Feinkostgeschäft ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Schnabel, Bahnhofstraße 34.

Offene Stellen

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Suche einige
höhere Schüler
(Tertia)
zum Vertrieb von Plakaten an Wirte. Schöner Verdienst.
Näheres zu erfrag. bei
Knoff, Hellwegstr. 19.

Nebenverdienst
für Damen u. Herren!
Angehörige jeden Berufsstandes werden gegen hohe Provisionen, evtl. auch Zuschüsse oder Reisespesen gesucht.
Ausführliche Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition Richard Troschel, Köln, Sudermannstraße 4.

Bergwerks-Großhandlg. sucht
junges Mädchen
für Anfangsstellung.
Angebote unter **13246** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stundenfrau
auch jüng. Mädchen, zuverlässig, sauber, geg. gut. Lohn gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Bürogehilfin
aus ord. Fam., 15—17 J., fertig in Sten. u. Schreibmaschine, zum 1. Okt. oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter N. 885 an die Exp. d. Ztg.

Besseres
Mädchen
kath., 23 J., welches gut bürg. kocht, mö te zum 1. Okt. d. J. Küche erlern. Ang. unt. **H. G. Nr. 22** an die Gesch. d. Ztg.

Für kleinen, ruhigen Haushalt ein erfahrenes, besseres
Mädchen
oder einfaches Fräulein als Stütze gegen hohen Lohn gesucht. Dienstmädchen vrrhanden.
Meldungen unter Nr. 13163 an die Gesch. d. Ztg.

Tücht. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage sofort gesucht.
Schwelgshöfer & Husen. Bongardstr. 30.

Junges, tüchtiges
Hausmädchen
für kleinen, guten Haushalt gesucht.
Graf-Engelbertstr. 15.